Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33076 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 30. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 761.

Die Bischofsfeier.

Das Festmahl der Bürgerschaft.

(MA) Münster, 29. Oktober.

Die Reihe der festlichen Veranstaltungen zu Ehren des neuen Bischofs der Diözese Münster fand heute nachmittag mit einem Festmahl im Rathaus ihren Abschluß. In großer Zahl hatten sich die Bürger aller Stände und Berufe eingefunden, um durch ihre Teilnahme dem Bischofe ihre Anhänglichkeit darzutun.

An der Ehrentafel hatten Platz genommen der hochwürdigste Herr Bischof Felix v. Hartmann zwischen dem Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt und dem Schloßhauptmann Graf von Korff-Schmising, denen sich anreihten Regierungspräsident von Jarotzki, Domkapitular Dr. Schmidt, Landrat Graf von Westphalen, Geh. Regierungsrat Schmedding, Freiherr von Kerkerinck-Borg, Baudirektor Löffen, Bürgermeister Dieckmann, Graf Droste zu Vischering, Domkapitular Dr. Hüls, Freiherr von Korff-Harkotten, Domkapitular Greving, Professor Dr. Mausbach, Justizrat Gaßmann. Auf der anderen Seite saßen: Weihbischof Illigens, Erbkämmerer Graf von Galen, Stadtrat Robert, Domkapitular Groll, Universitätsprofessor Dieckamp, Justizrat Hellraeth, Oberrealschuldirektor Dr. Hoffschulte, Regierungspräsident a. D. v. Hartmann, Regierungspräsident a. D. von Oeycher, Freiherr von Heereman-Zuydtwyck, Domkapitular Mgr. Schwarz, Universitätsprofessor Dr. Greving, Gymnasialdirektor Dr. Werra, Mgr. Kochmeyer, Päpstlicher Geheimkämmerer Dr. Hasenkamp, Kaplan Berghaus.

Im Laufe des Mahles richtete Bischof Dr. Felix von Hartmann folgende Ansprache an die Teilnehmer:

Meine hochverehrten Herren! Wenn Katholiken in größerer Zahl sich zu einem Feste vereinigen, dann drängt es sie, ihre pietätvolle Gesinnung gegen die beiden höchsten Gewalten, die in ihrem Herzen lebt, lauten und begeisterten Ausdruck zu geben. Das darf bei diesem Festmahle erst recht nicht unterbleiben; denn die Wiederbesetzung des bischöflichen Stuhles, die Sie, meine Herren, zu feiern hierher gekommen sind, ist ein Geschenk der Krone Preußens und des hl. Stuhles. Papst und Kaiser haben sich die Hand gereicht, um der Verwaisung der münsterischen Diözese ein baldiges Ziel zu setzen. Dafür gebührt ihnen unser lauter, herzlicher, froher Dank. Den Dank wollen wir in Ehrfurcht und Liebe, in Treue und Ergebenheit an den Stufen des Königsthrones und zu den Füßen Sr. Heiligkeit des Papstes niederlegen, indem wir rufen: Der mächtige Fürst aus Hohenzollernstamm, der mit nimmer müder Herrschersorge über alle seine Untertanen wacht und ihnen allen ohne Unterschied seine landesväterliche Huld und Gnade zuwendet, und der edle hohepriesterliche Greis auf St. Petri Stuhl, der dem ganzen Erdkreis seinen Segen spendet, Papst und Kaiser leben hoch!

Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt brachte folgenden Toast auf den hochw. Herrn Bischof aus:

Das Hoch, das wir den beiden höchsten Gewalten, die wir in Kirche und Staat anerkennen, unserem allergnädigsten Kaiser und König und Sr. Heiligkeit dem Papste mit Begeisterung dargebracht haben, ist verklungen. Wem soll das zweite Hoch erschallen? Wem anders, als unserem hochwürdigsten Bischofe, zu dessen Ehren wir das Festmahl veranstalten, dem zu huldigen wir hier versammelt sind. In dem Aufrufe des Komitees heißt es, daß uns ein Bischof wiedergegeben sei, dem die Katholiken in Stadt und Land mit dem freudigsten Vertrauen entgegenjubeln. Und wahrlich, wer am vergangenen Donnerstag die ungezählten Scharen der Gläubigen gesehen hat, die im hohen Dome der hl. Handlung der Konsekration unseres Bischofs andächtig folgten, wer den Flaggenschmuck der Stadt, wer den großartigen Fackelzug, die gesamte imposante Huldigung miterlebt hat, der wird bestätigen, daß der Aufruf wahres verkündete, und daß die Begeisterung und der Jubel ob des Glückes, daß uns in unserem Bischofe Dr. Felix v. Hartmann ein neuer Nachfolger auf St. Ludgerus Stuhle gegeben ist, so recht aus vollem Herzen kam. (Bravo.) Zu Zeiten der Wahl haben Fremde versucht, die Katholiken der Diözese zu entzweien und von ihrem Bischof abwendig zu machen. Aber, m. H., der kennt kathol. Herzen nicht, der das für möglich erachtet. Katholisch sein, heißt einig sein. (Bravo). Kaum verkündeten damals die Glocken des hohen Domes durch die Diözese mit lauten Tönen das habemus episcopum, da stand die gesamte katholische Bürgerschaft Münsters und mit ihr die gesamte Diözese einig und einmütig zu ihrem und um ihren Bischofe (Bravo) und sie wird einmütig und treu zu ihm stehen bis über das Grab hinaus.

Katholisch sein heißt treu sein! Treue kann sich nicht auf wechselnde Gesinnung stützen. Die katholische Kirche ist die konservativste Institution der Welt. Sie ist auf einem Felsen gegründet — der ändert sich nicht trotz Stürme und Brandung der Zeiten. Sie ist die Hüterin der Treue. Auch wir wechseln die Farbe nicht. 11 Jahrhunderte haben die Katholiken Münsters ihren Bischöfen Treue gehalten, sie werden die Treue weiter bewahren bis ans Ende der Zeiten. (Bravo). Jedes Volk ist stolz auf das Alter der Dynastie seines Fürsten und die Treue wächst mit der Zeitdauer, die das Volk mit seinem Herrschergeschlecht verbindet. Alter als alle Dynastien Europas — wenn ich vergleichend so sprechen darf — ist die Dynastie der Bischöfe auf dem Stuhle des hl. Ludgerus. (Bravo). Sie hat alle überdauert und ist noch immer jung und frisch. Der erste Kaiser des alten deutschen Reiches, Karl der Große, hat in treuer Gemeinschaft mit dem damaligen Papste das Bistum Münster gegründet und beide gemeinsam haben unseren Altvordern den hl. Ludgerus als ersten Bischof gesandt. Das alte Kaiserreich deutscher Nation ist schon lange in den Stürmen der Zeiten dahingeschwunden, aber das Bistum Münster steht noch heute in vollem Glanze und Jugendfrische da. Wiederum sind es die beiden gleichen höchsten Autoritäten, unser hl. Vater und der Kaiser des neuen deutschen Reiches, unser allergnädigster Landesherr, die gemeinsam durch Anerkennung und Bestätigung den aus der rechtmäßigen Wahl des Domkapitels hervorgegangenen Bischof uns gegeben haben. Welch erhabenes Bild der Kraft und Beständigkeit unseres Bistums, welch wunderbare Gleichheit des uralten Grundsteines und des zeitigen Schlußsteines dieses Domes, der unsere Diözese überwölbt und um den sich eine elfhundert Jahre alte Geschichte wechselnder Zeiten schlingt. Nicht feste Mauern, nicht kaiserliche Macht haben diesen Dom, unser Bistum beschützt. Die Treue der Diözesanen, die den alten katholischen Glauben, wie er ihnen immer erneut durch ihre Bischöfe vermittelt wurde, treu bewahrt und ihren Bischöfen echt westfälische Treue gehalten haben, ist es gewesen. Diese lebendigen Mauern haben sich stärker erwiesen als Mauern aus Erz und Granit.

Meine Herren! Durch die Wahl unseres Bischofes ist unserer Stadt eine besondere Ehre und Freude zuteil geworden. Unser hochw. Bischof ist nicht allein ein Sohn der roten Erde, er ist auch ein Kind unserer Stadt. Aus edlem westfälischem Geschlechte entstammend, hat seine Wiege hier in Münster gestanden; er hat seine Jugend hier in Münster verlebt und ist so mit allen Fasern seines Herzens mit unserer lieben Stadt Münster verknüpft. Dadurch ist das Band, das uns mit unserem Bischofe verbindet, noch enger geschlungen, dadurch ist die Liebe und Verehrung um so inniger, das Vertrauen, das wir alle insgesamt unserem Bischofe entgegenbringen, um so lebhafter, um so fester.

Hochw. Herr Bischof! Wir wissen, welch schweres und verantwortliches Amt auf Ihre Schultern gelegt ist. Wie die katholische Bürgerschaft bereits am Donnerstag durch beredten Mund Ihnen Treue gelobt hat, so bitte ich, auch heute erneut die Versicherung entgegen zu nehmen, daß wir bestrebt sein wollen, Ew. bischöflichen Gnaden in Allem, in Rat und Tat durch echt kathol. Gehorsam, durch Liebe und Treue, insbesondere auch durch Gebet, zu unterstützen und die Bürde des schweren Amtes zu erleichtern. Treu, fest und wahr haben Ew. bischöflichen Gnaden am Donnerstag abend Ihre Münsteraner genannt. Wir wollen Ihnen geloben, immerdar treu, fest und wahr zu bleiben, in Treue, Festigkeit und Wahrheit zu unserem hl. katholischen Glauben, zu unserem Bischof auf St. Ludgers Stuhl immerdar unverbrüchlich zu verharren. Und nun verehrte Anwesende, bitte ich Sie, sich zu erheben, und dieser unserer Huldigung Ausdruck zu verleihen durch den Ruf: Seine bischöflichen Gnaden, Dr. Felix von Hartmann lebe hoch, hoch, hoch!

Bischof Felix von Hartmann nahm dann noch das Wort zu einer zweiten mit lautem Beifall aufgenommenen Ansprache, welche folgendermaßen lautete:

Meine sehr verehrten Herren! Mit großer Freude bin ich der Einladung zu diesem Festmahle gefolgt. Ich weiß nicht, wie ich dem Festkomitee danken soll, das mit so großem, rühmlichem Eifer und so glänzendem Geschicke dieses Fest, insbesondere den Fackelzug am letzten Donnerstag, vorbereitet hat. Ich weiß nicht, wie ich dem verehrten Herrn Oberbürgermeister danken soll für die herzlichen, warmen, sündenden Worte, die er die Güte hatte, an mich zu richten. Alle diese Kundgebungen, meine verehrten Herren, sind mir ein großer Trost und eine unbeschreibliche Freude gewesen. Sie gelten ja nicht meiner Person, sie gelten dem Bischofe, den der Statthalter Jesu Christi zu Ihnen gesandt hat, dem 67. Nachfolger des hl. Ludgerus. Wenn es in dem Ratschlusse Gottes lag, die bischöfliche Würde auf meine Schultern zu legen, dann freue ich mich, und dann ist es mir ein großer Trost, dieses heilige Amt ausüben zu können in einer Diözese, die so aufrichtig der Kirche und ihrem Oberhirten ergeben ist, einer Diözese, in der noch Gottesfurcht und Frömmigkeit etwas gilt, einer Diözese, deren Hauptstadt meine alte, geliebte Vaterstadt ist (Bravo!). In der Tat, mein Herz ist mit tausend Fasern mit dieser Stadt verbunden; in ihren Mauern bin ich geboren, in ihr ruhen die irdischen Überreste meiner unvergeßlichen Eltern, in ihren Lehranstalten habe ich einen großen Teil meiner Ausbildung erhalten, in dem altehrwürdigen Dom habe ich die hl. Priesterweihe empfangen, ihrem Bischof habe ich 21 Jahre in Treue gedient, und mit ihrem verehrten Oberhaupte, dem Herrn Oberbürgermeister verbindet mich das Verhältnis freundschaftlichen Vertrauens. Unter seiner Leitung hat die Stadt Münster einen ungeahnten Aufschwung genommen. Mit der Zunahme der Bevölkerung hat ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihr Ansehen in gleichem Maße zugenommen, so daß Westfalen wahrhaftig stolz sein kann auf seine Hauptstadt. Dabei hat die altangesessene katholische Bevölkerung sich die fromme, kirchliche Gesinnung der Voreltern treu bewahrt und hat dabei ein überaus friedliches und freundliches Verhältnis mit den andersgläubigen Mitbürgern geheat und gepflegt (Bravo!) Solch kostbare Güter zu hüten und zu pflegen ist Bischofspflicht und wird mein eifrigstes Bestreben sein. Als vor 21 Jahren die Stadt Münster meinem Vorgänger ein Festmahl gab, da wandte er sich in einer Apostrophe an den Stadtdechanten und forderte ihn auf, den Lambertiturm, der damals in Trümmern lag, wieder aufzubauen. Der Stadtdechant kappen, seligen Angedenkens, folgte der Anregung, und nun steht der Turm da, als eine prächtige Zierde unserer Stadt. So wie dieser Turm in die Lüfte ragt, so möge die Stadt Münster emporragen über die Städte und Dörfer des Münsterlandes und die weite Diözese durch treukatholische Gesinnung, durch innige Anhänglichkeit an die Kirche und ihr Oberhaupt; sie möge wachsen, blühen und gedeihen wie an irdischen Gütern, so an christlicher Gesinnung und Gesittung. Sie möge das strahlende Diadem katholischer Treue in ungetrübtem Glanze bewahren für alle Zeit. Das ist der sehnlichste Wunsch, der meine Seele belebt und beseelt, und diesem Wunsche, meine verehrten Herren, bitte ich Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir rufen: Unsere altehrwürdige Stadt, die treue Bischofsstadt Münster, meine vielgeliebte Vaterstadt, sie lebe hoch, hoch, hoch!

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

— Der Senior des Herrenhauses, Wirklicher Geheimer Rat von Rexin auf Woedtke, vollendete am 25. Oktober in bewundernswerter körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische sein 90. Lebensjahr. Vom Kaiser erhielt er eine Glückwunschdepesche folgenden Wortlauts: „Zur heutigen Vollendung Ihres 90. Lebensjahres spreche ich Ihnen meinen wärmsten Glückwunsch aus. Gott der Herr schenke Ihnen noch einen glücklichen und gesegneten Lebensabend. Wilhelm R."

Aus dem Reichstage.

— **Hamburg oder Berlin.** Zur dritten Lesung des Entwurfs über einen Kolonialgerichtshof haben die Abgeordneten Heckscher und Semler den Antrag wieder eingebracht, den Gerichtshof statt nach Berlin nach Hamburg zu verlegen.

Die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche

hat in der letzten Zeit, soweit die Zahl der Gemeinden, in denen Gehöfte wegen Seuche oder Seuchenverdachts gesperrt sind, in Betracht kommt, wetter zugenommen. Die Zahl der gesperrten Gehöfte ist allerdings zurückgegangen.

Während am 15. September in 5113 Gemeinden 37 180 Gehöfte gesperrt waren, erstreckte sich die Absperrung am 30. September auf 5365 Gemeinden und 35 297 Gehöfte und am 15. Oktober auf 5694 Gemeinden und 34 463 Gehöfte. Die Zahl der verseuchten Gemeinden ist also in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober um 581 gestiegen, die der verseuchten Gehöfte um 2717 zurückgegangen. Ihre größte Ausdehnung hatte die Seuche nach wie vor im Regierungsbezirk Schleswig, doch ist dort die Zahl der verseuchten Gemeinden seit Mitte September von 982 auf 779 und die der Gehöfte von 7576 auf 4611 zurückgegangen. Auch den alsdann folgenden Regierungsbezirken Stade und Oppeln hat die Seuche abgenommen, in ersterem von 1930 auf 805, in letzterem von 1359 auf 1007 verseuchte Gehöfte. Dagegen hatte der Regierungsbezirk Aurich eine Zunahme von 116 auf 153 Gemeinden und von 1193 auf 1452 Gehöfte. Der einzige preußische Regierungsbezirk, der seuchenfrei war, ist Hohenzollern. In Bayern nimmt die Seuche stark zu; in Oberbayern waren am 15. Oktober 331 (am 15. September 243) Gemeinden mit 2876 (1287) Gehöften und in Niederbayern 218 (122) Gemeinden mit 1755 (1043) Gehöften verseucht. Oldenburg, das schwer unter der Seuche zu leiden hat, zeigt eine Besserung. Es sind noch 76 (88) Gemeinden mit 2478 (5799) Gehöften verseucht. Seuchenfrei sind von allen Staaten nur Waldeck und Reuß j. L. Auch die Schweineseuche zeigt eine Zunahme bei den verseuchten Gehöften; es sind in 686 (636) Gemeinden 1231 (1128) Gehöfte gesperrt, darunter 240 (167) Gehöfte im Reg.-Bez. Minden, 115 (72) im Reg.-Bez. Schleswig und 75 (144) im Reg.-Bez. Düsseldorf. Wegen Rotzkrankheit sind in 21 (22) Gemeinden 32 (29) Gehöfte gesperrt.

Eine Kandidatur Posadowsky?

Im Reichstagswahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück haben nach längeren Verhandlungen die Nationalliberalen, Konservativen, Christlich-Sozialen und das Zentrum beschlossen, von der bisher beabsichtigten Aufstellung eigener Kandidaten für die kommenden Reichstagswahlen abzusehen und, einer Anregung des Zentrums folgend, den Grafen v. Posadowsky-Wehner als gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. Als letzte haben heute die Nationalliberalen dieser Sammelkandidatur zugestimmt. Graf Posadowsky soll, wie bestimmt versichert wird, die Kandidatur angenommen haben. Er wird für den Fall seiner Wahl sich keiner Fraktion anschließen

Marokko.

Marokkoabkommen und Reichstag.

Berlin, 28. Okt. Das Reichsjustizamt hat im Auftrage des Reichskanzlers ein Gutachten ausgearbeitet über die Frage, ob das Marokkoabkommen zu seiner Gültigkeit der Zustimmung des Reichstages bedürfe oder nicht. Das Gutachten soll zu dem Ergebnis gelangt sein, daß die Zustimmung des Reichstages nicht eingeholt werden müsse. — Ein Gutachten, das das „Berliner Tageblatt" bei dem Staatsrechtslehrer Anschütz eingeholt hat, kommt zu demselben Resultat. Im übrigen ist es schon heute sicher, daß das Marokkoabkommen und sein Anhang den Reichstag nicht beschäftigen werden, denn es heißt in den Rückblicken der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung:

„Ein ungewöhnlicher parlamentarischer Vorgang war es, daß im Seniorenkonvent des Reichstages ein Antrag empfohlen wurde, der erstens eine Art beratende Stellung für den Reichstag in einer seiner Beschlußfassung nicht unterliegenden Materie fordert — der Reichstag solle über das Marokkoabkommen vor dessen Abschluß gehört werden —, und der zweitens dem Reichstage ein Genehmigungsrecht bei Abtretungen oder Erwerbungen von Kolonialland beilegen wollte. Beides auf dem Wege einer einfachen Erklärung des Reichstages. Dieses Vorgehen würde eine reichsrechtliche Unmöglichkeit sein. Wir halten es für ausgeschlossen, daß der Reichskanzler zu einer solchen Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte des Kaisers seine Hand bietet."

„Warum wir abschließen".

Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht die „Mecklenburger Warte" folgende Darlegungen eines angeblichen ehemaligen deutschen Diplomaten über die Marokko-Verhandlungen:

„Merkwürdig — so sagt er — daß das deutsche Volk zur Apotheose Kiderlens gerade in diesem Sommer bereit war, wo zwar die schöne Geste von Agadir erfolgte, der Staatssekretär selber aber sie nur als Bluff benutzte. Er hat, glaube ich, mindestens gegenüber einem Dutzend Herren der Gesellschaft und der Presse das Bonmot wiederholt, die „Mutungen" in Marokko seien bloß „Vermutungen", und die Geschichte lohne gar nicht. An dieser seiner Auffassung waren die Berliner Großbanken und sonstige Großmoguln schuld. Man hatte sie nicht an die leitende Stelle im Marokkominensyndikat gebeten, die Industriellen dieses Syndikats behalfen sich ohne sie und machten sie dadurch zu Feinden, oder, um in dem Jargon zu bleiben, zu berufenen Mießmachern. Inzwischen hat man allein im Susgebiet über 60 alte Gießöfen gefunden, so daß die Überlieferung von dem früheren starken Kupferexport bestätigt wird, und die Eisenerzproben sind hervorragend. Man hat in letzter Zeit in unserer Wilhelmstraße wirklich eingesehen, daß Marokko ein respektables Hochzeitsgeschenk bedeute. Umsomehr hielt man an den Kompensationsforderungen fest, war auch keineswegs so nachgiebig, wie die alldeutsche Presse meint. Das werden archivalische Studien über 1911 einst bestätigen, — es ist zäh und entschlossen verhandelt worden, bis dann jetzt der Abschluß erfolgte, den am 8. November auch die Öffentlichkeit erfahren wird. Unsere Unterhändler haben das ihrige getan. Es handelt sich ja bei uns nicht um wenig erfahrene junge Leute, sondern um gesiebte und gesottene Diplomaten, die aber leider nach dem schwierigen Programm arbeiten mußten: „Wie erreiche ich möglich viel, ohne einen Krieg zu entfesseln?" Das ist meines Ermessens der springende Punkt. Die öffentliche Meinung ist zum Schlagen bereit, höre ich überall: aber der Staatsmann, der einen unglücklichen Feldzug anzettelt, wird nachher gerichtet. Unsere Militärs besitzen nun auch den Mut, vor übereilten Schritten zu warnen, ehe sie sich als fertig für einen Zwei- oder Dreifrontenkrieg melden, den wir ganz allein auszufechten hätten. Noch ist der Nordostseekanal nicht erweitert und unsere Dreadnaughts würden darin stecken bleiben. Auch könnten wir noch zwei Dutzend Panzerbatterien auf den friesischen Inseln gut gebrauchen, die den englischen Destroyers die Einfahrt in das Wattenmeer verböten. Kurz und gut, wir haben noch mindestens für anderthalb Jahre zu tun, bis das Programm für unsere Wehrmacht, das dem Kaiser seit länger wie einem Jahrzehnt vorschwebt, erfüllt ist. Die Geste von Agadir war, wie gesagt, ein Bluff, ein Theaterdonner, da die echten Blitze noch geschmiedet werden. Die Geste hat sich bewährt, so gut sie konnte. Aber abschließen, so oder so, mußten wir. Das mag bitter sein, das mag jetzt unsere Staatsmänner unpopulär machen, aber sie müssen es eben tragen, bis sie einst — die Hände frei haben."

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 28. Okt. Die Minister des Krieges und der Marine haben folgende Depesche an die in Tripolis und der Cyrenaika operierenden Armee und Marine gerichtet: Seine Majestät der König drückt den Land- und Seestreitkräften, die in Tripolis und der Cyrenaika gekämpft haben und noch kämpfen, seine Genugtuung und seine hohe Bewunderung aus für den Mut und die Kaltblütigkeit, von denen sie wiederholte Beweise ablegten. Die Marine und die Armee, die in Zukunft immer mehr verknüpft sind durch so heilige Bande, haben sich wiederum wohlverdient gemacht um König und Vaterland.

Rom, 28. Okt. Es wird gemeldet, daß Herr v. Lochow Tripolis verlassen hat.

Rom, 28. Okt. „Tribuna" erklärt mit Bezug auf die in italienischen und ausländischen Blättern veröffentlichten Mitteilungen über die Kosten des tripolitanischen Feldzuges, auf Grund der Erfahrungen aus den früheren Feldzügen in Afrika seien die leitenden Kreise der Ansicht, daß die Kosten, auch wenn sich der Krieg noch einige Monate hinziehe, hundert Millionen Lire nicht überschreiten würden. Der Staatsschatz befinde sich in ausgezeichneter Verfassung und könne das für die außerordentlichen militärischen Ausgaben erforderliche Geld ohne besondere Maßnahmen liefern. Überdies verfüge der Schatz noch über 225 Millionen Lire kurzfristiger Schatzanweisungen, da von den 300 Millionen, zu deren Ausgabe das Parlament alljährlich ermächtige, erst 75 ausgegeben worden seien. Ferner ständen zur Verfügung des Schatzes auch beträchtliche Summen, die in deutschen, französischen, englischen, österreichischen und anderen Banken deponiert seien, und er habe schließlich in seinen Kassen hundert Millionen Lire in Gold und 200 Millionen anderweitige Depositen.

---

84)

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

Ich trat ans Bett und erfaßte ihre Hand. Sie war kalt, und der Puls ging, wie ich bemerkte, nur sehr schwach. Ihr ganzes Aussehen kam mir so eigentümlich vor — gefiel mir durchaus nicht. Es stieg der in diesen Tagen so naheliegende Verdacht in mir auf, daß auch meine Tante ein Opfer meiner unheimlichen Feinde geworden sein könnte; warum und wie, konnte ich mir freilich nicht erklären.

Es tut mir sehr leid, dich krank zu finden, sagte ich zu ihr.

Oh, es ist weiter nichts, antwortete sie, das macht der Ärger und Verdruß. Diese furchtbare Entfremdung liegt mir schwer auf dem Herzen, das kannst du mir glauben, Edward. Ich will nochmal versuchen, dich auf den rechten Weg zurückzubringen. Deshalb habe ich dich kommen lassen. Wenn du wirklich um mich besorgt wärest, würdest du mich entschieden nicht so behandeln.

Sicher bin ich um dich besorgt, Tante, antwortete ich. Ich müßte ja ein schrecklich undankbarer Mensch sein, wenn ich's nicht wäre; und ich will dir wahrhaftig in Gott keinen Ärger und Kummer bereiten.

Du tust es aber, versetzte sie. Du hast dich offen gegen mich aufgelehnt. Du bietest mir Trotz. Ich erkenne dich kaum als meinen Neffen wieder, der du vor vierzehn Tagen noch warst. Du bist ein ganz anderer Mensch geworden. Meine Wünsche sind dir jetzt Luft, während sie dir, bis dieses fremde Weib zwischen uns trat, alles galten. Und es war doch nur zu deinem eigenen Besten, daß ich dich so energisch von ihr abzulassen drängte. Deinen Ruf und deine gesellschaftliche Stellung hat sie bereits schwer geschädigt, und wenn du in deinem Eigensinn und deiner Verblendung beharrst, ist dein vollständiger Ruin unausbleiblich.

Darüber will ich nicht mit dir streiten, erwiderte ich, ich kann dir nur sagen, daß ich sie sehr, sehr lieb habe.

Und sie heiraten willst. Die Zeitungen melden es ja schon.

Darin haben die Zeitungen recht. Ich habe mir bereits die nötigen Urkunden verschafft und gedenke, sie in Kürze zu ehelichen.

Das willst du also tun und alle Konsequenzen in Kauf nehmen?

Welche es auch sein mögen — jawohl, gab ich bestimmt zur Antwort.

Deine Praxis wird mit diesem Schritt ruiniert werden — soweit sie's nicht schon ist, und eigene Mittel stehen dir nicht zur Verfügung.

Ich kann mir nicht helfen. Mein Beruf bleibt mir schließlich immer noch, und die Welt ist ja glücklicherweise groß.

Möglicherweise denkst du auch an das Geld dieses Weibes.

Nach diesem Satze schloß sie ihre Augen, aber ihre forschenden Blicke unter den halb geöffneten Lidern entgingen mir trotzdem nicht; und es war gut, daß ich die bemerkte, denn sonst würde ich mich sicher nicht haben beherrschen können und bei diesen beleidigenden Worten wütend geworden sein.

So aber sagte ich mir, sie will nur die Aufrichtigkeit deiner Liebe auf die Probe stellen, und antwortete ihr zwar nachdrucksvoll, aber doch nicht heftig:

Ich liebe dieses Mädchen um seiner selbst willen. Der Gedanke an ihr Vermögen ist mir noch gar nicht in den Sinn gekommen. Und wenn sie keinen Heller hätte, würde ich mit ihr glücklich sein. Ich will kein Geld von ihr, sondern nur sie selbst — sie ganz allein. Ich habe sie schon durch das Verlöbnis mir verbunden, und in wenigen Tagen wird sie mir voll und ganz angehören — für ewig die Meine sein.

Du leidenschaftlicher Starrkopf! sagte sie. Dann stieß sie einen tiefen Seufzer aus und ihre Augen schlossen sich ganz. Eine Zeitlang herrschte vollkommene Stille im Zimmer. Rasch war die Winternacht hereingebrochen. Dunkelheit lagerte auf den düstern Möbeln, flüchtige Lichtstrahlen vom Kamin huschten über den Betthimmel und spielten an der Decke. Ich glaubte, feste Schritte und das Rascheln eines Frauenrockes zu vernehmen. Das Klappern eines Fensters im Winde und ein glimmendes Stückchen Holz, das durch den Rost in den Aschenkasten fiel, veranlaßten mich aufzuspringen. Ich mußte außerordentlich nervös und reizbar sein. Wie lange sollte diese Spannung dauern? Wann würde meine Tante die Augen wieder öffnen und sprechen? Ihr totenblasses Gesicht gefiel mir ganz und gar nicht. Böse Ahnungen durchzogen mein Gemüt, alles um mich her schien mir unheilverkündend. Ich empfand eine undefinierbare Angst. Als sie wieder zu sprechen begann und das unheimliche Schweigen brach, drehte ich mich wieder zu ihr um und bemerkte einen eigentümlichen schmerzlichen Gesichtsausdruck, der mir tief zu Herzen ging. Ihre Stimme klang merkwürdig gedämpft, fast sanft.

Edward, sagte sie, du wirst selbst sehen, daß ich krank und gebrochen, daß ich sehr unglücklich bin. Höre auf die Ratschläge einer alten Frau, die dich von Herzen lieb hat. Höre auf den letzten Rat deiner alten Tante, die dich von Kindheit an bewacht hat — die stolz und glücklich war, dich zu einem Manne heranwachsen zu sehen, der in jeder Beziehung tüchtig war, der in seinem Beruf Erfolg hatte, dem die Welt offenstand, und der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Du weißt, daß dir meine Börse stets zur Verfügung stand — daß dir mein kleines Vermögen dereinst zufallen sollte. Mein ganzes bißchen Interesse am Leben bestand ja nur darin, dich wohlgestellt und glücklich zu sehen. Ich darf wohl sagen, ich vertraute zu sehr auf deine scheinbare Gegenneigung. Jetzt weiß ich, daß ich mich geirrt habe. Unterbrich mich nicht! Ich weiß es. Ein anderes Weib — eine Fremde — trat zwischen uns. Das machte mich wahnsinnig — eine wunderliche alte Tante, die in ihrer Jugend ganz närrisch war — und ich bediente mich dir gegenüber einer Sprache, deren ich mich jetzt von Herzen schäme. Das wird nie wieder vorkommen, und nun bitte ich dich hübsch zum letztenmal, mit diesem Weib zu brechen und dich selbst vor dem Untergange zu bewahren, dem du unentrinnbar entgegengehst, wenn du mir nicht folgst.

Ich war stark gerührt. Noch nie zuvor war mir die tiefe Zuneigung dieses seltsamen Wesens zum Bewußtsein gekommen. Sie war mir daher eine plötzliche Enthüllung. Ich hätte in diesem Moment die ganze Welt darum hingegeben, wenn ich ihr ein tröstendes Wort hätte sagen können. Aber meine große, überwältigende Liebe zu Marcella war unbesiegbar, triumphierte. Was sie verlangte, konnte ich ihr nicht versprechen. Ich erklärte es ihr möglichst schonend, ihre Hand dabei festhaltend.

Wieder stieß sie den langen, schmerzerfüllten Seufzer aus, den ich heutigen Tages noch nicht vergessen habe.

Ist das dein letztes Wort? fragte sie nach einer Weile.

Liebe Tante, antwortete ich, es tut mir ja unendlich leid, dein Herz verwunden zu müssen, aber ich kann nicht anders. Es ist mein letztes Wort.

Dann helfe dir Gott! murmelte sie. Die Folgen kennst du ja.

Jawohl, du hast mir's ja gesagt.

Und trotzdem bleibst du dabei?

Ich bleibe dabei.

Törichter Junge! und sie schüttelte traurig den Kopf. Mein eigenes unbändiges Blut fließt in deinen Adern. Ich erkenne meine eigene Hartnäckigkeit in dir wieder. Einen Augenblick hattest du mich beinahe besiegt, aber ich will dir nicht nachgeben. Nein, nein! Du sollst deine Starrköpfigkeit büßen. Ich kann, ich will nicht inkonsequent sein. Ich werde mein Testament ändern, Edward. Helen werde ich nicht vergessen. Sie hat wenigstens Respekt vor mir. Sie würde nie heiraten ohne mein Wissen und meine Einwilligung.

Ich biß mich auf die Lippen, sagte aber in Helens Interesse kein Wort. Meine Tante fuhr fort:

Was Hephzibah mit dem Gelde anfangen will, kann ich mir nicht vorstellen. Da fuhr sie plötzlich zusammen und rief: Was ist das, Edward? Ist denn jemand im Zimmer?

Es war mittlerweile fast vollständig finster geworden. Ich konnte nichts sehen, aber es kam mir so vor, als ob ich nochmal das eigentümliche Knistern eines Frauenrockes gehört hätte. Ich horchte gespannt auf, doch das Geräusch war verschwunden.

Es ist nur deine erregte Phantasie, antwortete ich, es ist niemand hier. Darauf fuhr sie fort: Ich wollte also sagen, es ist eigentlich Unsinn, der alten Hephzibah ein Vermögen zu hinterlassen. Womöglich bekommt sie dadurch noch Heiratsgedanken. Ich glaub's sogar ganz sicher. Jedenfalls ist's eine komische Verwendung eines Vermögens, aber was soll ich sonst damit machen? Hast du dich immer noch nicht anders besonnen, Edward?

Nein, Tante, gab ich zur Antwort. Nichts in der Welt kann mich von meinem Entschluß abbringen. — Dann bleibt's also dabei! erwiderte sie. Ich habe nichts unversucht gelassen. Du bist ein echter Donaldson. Ich hätte das vorher wissen und mir die Mühe sparen können. Gib mir meine Medizin. Sie steht dort auf dem Tisch. Nein, natürlich, du kannst nicht sehen. Klingele der Hephzibah; sie kennt das richtige Glas.

(Fortsetzung folgt.)

Rom, 29. Okt. „Esercito Italiano" erklärt in bezug auf das im italienischen Militär-Reglement vorgesehene Verbot für Zeitungsberichterstatter, den Kriegsoperationen zu folgen, daß dieses dem allgemeinen Gebrauch bei allen europäischen Armeen entspreche und auch 1870/71 sowie im russisch-japanischen Kriege zur Anwendung gelangt sei.

Tripolis, 28. Okt. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr erfolgte auf die südliche Front der italienischen Stellungen ein neuer nicht sehr bedeutender Angriff, der namentlich gegen den Brunnen von Bumeliana gerichtet war und zurückgeschlagen wurde. Gegen 4 Uhr und gegen 6 Uhr wurde der Angriff wiederholt, aber ebenfalls glänzend abgewiesen. Sobald der Tag angebrochen war, stiegen Militärflieger zu Erkundungsflügen auf, die sie aber wegen des starken Windes nicht weiter als 10 oder 15 Kilometer ausdehnen konnten. Die Flieger berichteten, daß die Oase auf dem linken Flügel der Italiener noch von feindlichen Streitkräften besetzt sei, deren Stärke jedoch nicht abzuschätzen war, da sie von Bäumen und Gebüsch verborgen waren. Ferner wurden einige Haufen bemerkt, die sich aus mehreren hundert Mann zu Fuß und Reitern zusammensetzten und zwischen der Oase und Ain Zara eine Beobachtungsstellung einnahmen. Von diesen Aufklärungsscharen sind, wie es scheint, die drei während der Nacht zurückgeschlagenen Angriffe ausgegangen. Im Süden bezw. Südwesten konnten beträchtliche feindliche Abteilungen wahrgenommen werden. Es verlautet, der in dem Kampfe am 26. Oktober gefallene feindliche Führer sei der Kommandant der türkischen Streitkräfte in Tripolis, nach anderen Berichten soll es der Chef seines Generalstabes sein. Seit dem 26. Oktober beobachten die Araber sowohl in der Stadt wie in der Umgebung eine entschieden unterwürfige Haltung, ein Zeichen dafür, welch schwere Verluste sie erlitten haben. Die Lage in Homs ist unverändert. Eine drahtlose Depesche aus Tobruk besagt, daß eine italienische Aufklärungsabteilung, die den Zustand der Telegraphenleitung untersuchte, von 200 arabischen Reitern angegriffen wurde. Die dortige Garnison, verstärkt durch 2 Kompagnien von den Schiffen „Etna" und „Piemonte", ging, vom Feuer der „Etna" unterstützt, gegen die Angreifer vor und warf sie mit Verlusten zurück. Die Italiener hatten zwei leicht Verwundete.

Tripolis, 29. Okt. Der gestrige Tag und die Nacht sind in der Umgebung von Tripolis ruhig verlaufen, nur in der Oase haben sich einige Zwischenfälle ereignet. Gestern unternahm der Feind einen Angriff, wurde aber unter beträchtlichen Verlusten, deren Höhe noch nicht festgestellt werden konnte, zurückgeschlagen. Die Italiener hatten 2 Tote und 2 Verwundete. Heute ist das Hospitalschiff „Regina Elena" mit Kranken und Verwundeten aus Tripolis abgegangen. 920 gefangene Araber sind auf der Insel Ustica und 595 auf der Insel Tremiti gelandet worden. Der Dampfer „Bosnia" ist mit einer Anzahl Marine- und Militärattachés in Benghasi angekommen.

Konstantinopel, 29. Okt. „Sabah" veröffentlicht eine Depesche aus Tripolis von gestern, wonach eine italienische Division die Türken angegriffen habe. Als diese, durch Freiwillige verstärkt, ihrerseits kräftig vorgingen, hätten sich die Italiener aus Furcht, ihre Rückzugslinien könnten abgeschnitten werden, in Unordnung in die Stadt zurückgezogen. Die Meldung beziffert die Verluste der Italiener auf 300 Tote, darunter einige Offiziere, und 700 Verwundete. Einige italienische Verschanzungen sollen in die Hände der Türken gefallen sein.

„Tanin" meldet, die Türken hätten drei italienische Maschinengewehre erbeutet. Die Bevölkerung der Stadt wende sich gegen die Italiener, deren Lage dadurch schwierig zu werden beginne.

„Ikdam" erfährt über die Kämpfe bei Tripolis in den letzten 5 Tagen, die Türken hätten zahlreiche Stellungen besetzt, Verschanzungen aufgeworfen und, von Artillerie unterstützt, in vier Kolonnen die im Vormarsch befindlichen Italiener angegriffen. Diese seien geschlagen worden und hätten zahlreiche Gefangene, darunter drei Hauptleute und mehrere Offiziere, verloren.

„Sabah" veröffentlicht eine von vorgestern datierte Depesche aus Benghasi, wonach zwischen italienischen Truppen, welche mit Artillerie eine Rekognoszierung außerhalb Benghasis unternahmen, und den Türken ein einstündiger Kampf stattgefunden habe. Die Türken hätten große Bravour bewiesen. Die Italiener seien in Unordnung geflohen und hätten eine Kanone und mehrere Tote und Verwundete zurückgelassen. Der italienische Oberst sei schwer verwundet worden. Der Mutessarif von Benghasi und der Deputierte Dschemi Bey hätten an dem Kampfe teilgenommen. „Ikdam" zufolge haben die Italiener in diesem Kampfe 200 Tote gehabt.

Mailand, 28. Okt. „Stampa" meldet aus Rom, daß in Tripolis bis gestern abend 62 Araber füsiliert und 1600 gefangen genommen wurden.

△ **Konstantinopel**, 30. Okt. **(Drahtb.)** Nach zuverlässigen Meldungen vom Kriegsschauplatze sind die Italiener sowohl in Tripolis, wie auch in Benghasi nach 5tägigem Kämpfe zurückgedrängt worden. Hierbei hatten sie mehrere hundert Tote und über 1000 Verwundete. Von den Türken wurden mehrere Offiziere gefangen genommen, sowie Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

Saloniki, 29. Okt. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurden an der Küste von Kassandra kurz vor Mitternacht vier italienische Kriegsschiffe bemerkt, die bis auf eine gewisse Entfernung an Kap Kara-Burun herankamen, die dortigen Befestigungen mit ihren Scheinwerfern ableuchteten und nach ungefähr einer halben Stunde wieder verschwanden.

Saloniki, 28. Okt. Der Abt des griechischen Klosters Prodromos wurde in der Nähe von Serres ermordet an einem Baume hängend aufgefunden. Der Täter ist unbekannt.

Aus der Stadt.

Münster, 30. Oktober.

♱ **Kirchliches.** Am Mittwoch, 1. Nov., dem Feste Allerheiligen, wird Bischof Felix nach dem Pontifikalamte den päpstlichen Segen erteilen.

≠ **[Stadttheater.]** Felix Philippi ist von jener Art der unterhaltenden Bühnenschriftsteller, die einen mehr oder minder sensationell aufgedonnerten Stoff geschickt drapieren, das Publikum aber gleich in der ersten Szene mit liebenswürdigem Lächeln bitten, sich über die im Laufe des Abends auftretenden Verwicklungen nicht allzusehr aufzuregen, da alles gut ablaufen werde. Durch die Briefe Beramanns über Kaiser Friedrichs Tod ist die Affäre Schweninger, die Philippi in dem Schauspiel „Wohltäter der Menschheit" aufgerollt hat, wieder ein wenig aktuell geworden, und nur diesem Zufall wird man es hoffentlich zuschreiben dürfen, daß das Stück am Stadttheater der Ehre einer Aufführung gewürdigt wird. Es ist wirklich so gar nichts Zwingendes in dieser Handlung, und es wird vor allem, wie am Samstag die Figur des Geh. Medizinalrats Dr. Forkenbach wieder einmal klar erwies, selbst ein guter Schauspieler (Herr Wiegner) das wie ein Romanfeuilleton hinplätschernde Selbstgeständnis des greisen Hofarztes niemals so glaubhaft ablegen, daß der Selbstmordversuch erklärt wird. Darum läßt der Verfasser zum Schluß schnell noch den „roten Doktor" holen. Die Rettung ist im Handumdrehen gemacht — Versöhnung, Rührung . . . Vorhang! Dabei ist z. B. diese Figur gar nicht schlecht, und wenn ein so überlegener Schauspieler wie Herr Listia sie mit seinem saftigen Humor belebt, wird man sich ihrer immer gern wieder freuen; aber auch diese Wirkung wird zum größten Teil wieder aus der Sympathie zu erklären sein, die man diesem gesunden Kerl und Draufgänger unwillkürlich entgegenbringt. Im übrigen war das Zusammenspiel flott, und der Gesamteindruck recht freundlich, da man die Familienszenen nach Möglichkeit abdämpfte und von allem übermäßigen Lärm freihielt. Das erfreute vor allem an der Katharina, die von Frl. Lange überaus sympathisch nachgestaltet wurde, und an dem schlichten Dr. Kayser des Herrn Gräper. Auch Frl. Harff als Paula und Herr Jubelsky als Gustav fügten sich dem Spiel gut ein, so daß die Besucher wohl auf ihre Kosten kamen, wenn sie nicht in der Erwartung erschienen waren, ein kerniges deutsches Schauspiel zu sehen. — Am Sonntag abend ging zum erstenmal in dieser Spielzeit Thomas' hier stets gern gesehene Oper „Mignon" über die Bühne. Die Aufführung erzielte verdientermaßen einen starken Erfolg, den sich vor allem die Herren Kull (Wilhelm Meister) und Bassermann (Lothario), sowie die Damen Becker (Mignon) und Schwarz (Philine) zuschreiben dürfen. Die Späße des Herrn Liebau (Friedrich), der auch für eine wirkungsvolle Aufmachung des Ganzen gesorgt hatte, wurden gern belacht. Herr Schink leitete das Orchester, in dem Primgeiger, Cellist und Harfenspieler vorteilhaft hervortraten, mit Sorgfalt und Schwung.

⊙ **Über Annette v. Droste-Hülshoff** sprach gestern abend im Gesellenverein Dr. Friedr. Castelle. Der Lichtbildervortrag hatte erfreulicherweise einen so lebhaften Zuspruch aus allen Kreisen der Bürgerschaft gefunden, daß der große Saal die Besucher nicht fassen konnte, so daß man auch noch die Nebensäle öffnen mußte. Der so verschiedenartig zusammengesetzten Zuhörerschaft bereitete die Art des Vortrags in der glücklichen Mischung von biographischer Darstellung und Rezitation, bereiteten vor allem die schönen Lichtbilder, die das gesprochene Wort erläuterten und ihrerseits wiederum durch Worte der Dichterin erläutert wurden, hohen Genuß. Die tiefe, andächtige Stille, die während des Vortrages herrschte, und der freudige Beifall, der ihm folgte, bekundeten das. Dem Gesellenverein ist für die Anregung, das Leben und die Bedeutung der großen westfälischen Dichterin in so volkstümlicher und anschaulicher Weise darstellen zu lassen, herzlich zu danken.

⊙ **Einer Schwindlerin** kam man am Samstag auf die Spur. Sie hatte seit längerer Zeit auf den Namen einer hiesigen Herrschaft Eisenwaren, wie Töpfe u. dergl., sowie auch Eßwaren von bestimmten Geschäftsleuten geholt. Als sich die Herrschaft auf die erhaltenen Rechnungen persönlich an die Geschäftsleute wandte, lenkte sich der Verdacht auf eine Frauensperson, die früh er als Dienstmädchen bei der Herrschaft tätig gewesen war. Eine Haussuchung förderte noch einen Teil der auf diese Weise „gekauften" Sachen zutage, so daß zu der Verhaftung der Frau geschritten werden konnte. Es stellte sich auch heraus, daß die Frau einen Teil der Eisenwaren unter der Hand zu verkaufen versucht hatte.

‡ **Die Regierungshauptkasse** macht uns darauf aufmerksam, daß die Pensionen, sowie die Witwen- und Waisengelder wegen des Allerheiligentages schon am morgigen 31. Oktober ausgezahlt werden.

△ **Sonderzüge** verkehren am Feste Allerheiligen und Allerseelen auf der Strecke Münster—Telgte und zurück, zu denen gewöhnliche Fahrtausweise Gültigkeit haben. Die Züge, die auf den Zwischenstationen nicht halten, fahren Münster ab 8,14 vorm., 5,30 nachm., Telgte an 8,40 vorm., 5,56 nachm. Telgte Abfahrt 1,38 und 7,00 nachm.; Münster Ankunft 2,04 und 7,26 nachm.

⊙ **Konservatorium der Musik.** Am Mittwoch, den 1. Nov., abends 8 Uhr, findet im Saale des zoologischen Gartens eine einmalige Aufführung des Schauspiels „Nora" von Ibsen statt, worin die Titelrolle von Frau Stierlin-Koffka gespielt wird.

⊙ **Eingesandt.** Das Mathildenstift, über dessen Eröffnung wir vor einigen Tagen berichteten, ist ein schöner und gediegener Bau. Es muß daher einigermaßen befremden, daß zugleich mit diesem nicht auch das an der Münzstraße belegene alte verfallene Gebäude, durch welches der Zugang und die Einfahrt zu dem Mathildenstift gelegt ist und das gewissermaßen als Pförtnerhaus der Pflegeanstalt dienen soll, einer gründlichen Renovierung unterzogen ist. Handelt es sich doch um nichts weniger als ein altes historisches Baudenkmal, das in früheren Zeiten als Gartenpavillon diente und sowohl an der Straßenfront als auch an der Gartenseite in Verbindung mit einer Freitreppenanlage klassische Architekturformen aufweist. Es gehörte zu der auf der Hollebeckerstraße gelegenen Besitzung, dem sog. Schlaun'schen Wohnhause. Sollte es denn nicht möglich sein, dieses altmünsterische Baudenkmal vor dem Untergange zu retten und es in seiner alten vornehmen Architektur wieder neu erstehen zu lassen?

Aus den Provinzen.

Soest, 28. Okt. (Unfall.) Auf der Straße Niederenser-Siedringen wurde gestern abend der Knecht Theod. Schnittge neben einem Gespann tot aufgefunden. Er ist an einer abschüssigen Stelle vom Wagen gestürzt und überfahren worden. Die Pferde hatten getreulich bei ihm stundenlang ausgehalten.

Essen, 28. Okt. (Der in dem früheren Meineidsprozeß Schröder) zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilte Bergmann Meyer, seinerzeit in Bochum, jetzt in Eisenach, der in dauerndes Siechtum verfallen und infolgedessen an den Justizfiskus Schadensersatzansprüche in Höhe von 50 000 Mark stellte, hat jetzt vom Justizminister den Bescheid erhalten, daß ihm eine Entschädigung von 7200 Mark zugebilligt worden sei. Die Mehrforderung wurde nicht anerkannt mit der Begründung, es sei anzunehmen, daß die Erwerbsunfähigkeit nicht auf die Untersuchungshaft und die Zuchthausstrafe zurückzuführen sei. Meyer will gegen diesen Bescheid den Klageweg beschreiten.

Vermischtes.

* **Wilhelmshaven**, 30. Okt. **(Drahtb.)** Aus Anlaß des 100. Geburtstages des Admirals Prinzen Adalbert von Preußen fand am Denkmal eine Erinnerungsfeier statt, bei der Stationschef von Baudissin die Rede hielt.

* **Thorn**, 30. Okt. **(Drahtb.)** Ein Gutsbesitzer wurde auf der Jagd von seinem Kollegen aus Unvorsichtigkeit erschossen. Beide gingen nebeneinander; der eine stolperte, dabei entlud sich sein Gewehr und die ganze Schrotladung drang dem anderen in den Rücken, der sofort tot zusammenbrach.

* **Leipzig**, 30. Okt. **(Drahtb.)** Die erste deutsche Hochschule für Frauen wurde gestern hier eingeweiht. Die 86jährige Frau Dr. Henriette Goldschmidt, der das Zustandekommen der ersten Einrichtung dieser Art in Deutschland zu danken ist, hielt die Begrüßungsrede. Oberbürgermeister Diedrich überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Der Rektor der Universität Professor Lamprecht trat für die Notwendigkeit von Frauenhochschulen ein. Für das am 1. November beginnende erste Semester, in dem Universitätsprofessoren Vorlesungen halten werden, haben sich bereits 500 Damen angemeldet.

* ♱ **Markranstädt**, 29. Okt. Bei einer Prüfung der Hochspannungsleitung des städtischen elektrischen Leitungsnetzes kam der 31jährige Betriebsleiter Paul Bertram dem im Betriebe befindlichen Schalter, der 10 000 Volt Spannung führt, zu nahe und wurde durch einen überspringenden Funken zu Boden gestreckt. Der Tot trat sofort ein. Bertram war erst seit sechs Monaten in städtischen Diensten und galt als äußerst gewissenhafter Beamter, der seine Arbeiter immer zur Vorsicht ermahnte.

* ♱ **Dagebüll**, 29. Okt. Die Blätter berichteten vor einigen Tagen, daß in Dagebüll 150 Zigeunerkinder die dortige Schule besuchen sollten und daß der Zigeunerhauptmann Petermann das Ralphsche Gewese zur Ansiedlung einer Zigeunerkolonie angekauft habe. An dieser Meldung ist nur wahr, daß der sogenannte Zigeunerkönig Petermann aus Berlin, der einen ziemlich umfangreichen Pferdehandel betreibt, vom Flensburger Pferdemarkt aus in Begleitung von drei anderen Männern sich das allen Wink- und Anrumfahrern bekannte Strandhotel vor etwa acht Tagen insbesondere auf seine Tauglichkeit als Pferdestall angesehen hat, und daß er mit der Oldenburgischen Spar- und Leihkasse, der Besitzerin des Hotels, in Verhandlung wegen Ankaufs des Hotels getreten ist. Seitdem hat der Kaufreflektant aber nichts wieder von sich hören lassen. Allerdings ist Petermann auch bei dem Lehrer in Dagebüll gewesen und hat bei ihm angefragt, ob er 150 Zigeunerkinder in seiner Schule unterbringen könne. Niemand in Dagebüll hat diese Anfrage ernst genommen; man glaubt vielmehr, der Zigeunerhauptmann habe mit dieser Anfrage nur einen geschäftlichen Kux beabsichtigt. Jedenfalls ist Dagebüll noch zigeunerfrei.

* **Paris**, 30. Okt. (Drahtb.) Im Stadtteil Surbonne explodierte in einem Kaffeehaus ein Dampfheizungsrohr. Durch den ausströmenden Dampf wurde eine Anzahl der Gäste verbrüht; eine Person erlitt so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **London**, 28. Okt. Ein mit Amerikanern, die sich auf der Rückreise in ihre Heimat befanden, dicht besetzter Expreßzug, ist auf der Strecke London-Liverpool heute nachmittag bei Stafford mit einem Lokalzug zusammengestoßen, wobei drei Fahrgäste des Lokalzuges verletzt wurden.

---

* × **Aus der Musikwelt.** Der Komponist und Schriftsteller August Bungert in Leutesdorf a. Rh. wurde vom preuß. Kultusminister zum Professor ernannt. Geboren 1846 zu Mülheim a. d. Ruhr, besuchte er das Konservatorium in Cöln und ging zur weiteren Ausbildung nach Paris, wo sich der berühmte Chopinschüler Prof. G. Mathias für ihn interessierte. 1869 wurde er Musikdirektor in Kreuznach, lebte dann in Karlsruhe, 1873—81 in Berlin, seit 1882 zumeist in Pegli bei Genua, später abwechselnd in Berlin, Dresden, Leutesdorf a. Rh. und Cornigliano (Ligure). Bungert ist weltbekannt durch seine zahlreichen Liederkompositionen. Sein Hauptwerk ist die Tetralogie die „Odyssee", („Kirke", „Nausikaa", „Odysseus Heimkehr" und „Odysseus Tod"), eine Worttondichtung an der ihr Schöpfer zwanzig Jahre hindurch gearbeitet hat. Bungert schrieb ferner auch ein Musikluftspiel „Liebe Siegerin", verfaßte ein Drama in fünf Aufzügen, „Hutten und Sickingen", komponierte eine symphonische Ouvertüre zu Goethes „Tasso", eine symphonische Dichtung „Auf der Wartburg", neuerdings eine auf drei Abende verteilte Musik zu Gothes „Faust", ein Oratorium „Hiob" und ein deutsches Requiem.

Luftschiffahrt.

Berlin, 30. Okt. **(Drahtb.)** Der Z-Kreuzer Schwaben unternahm gestern trotz des ziemlich starken Windes zwei Aufstiege, an denen 19 bezw. 13 Personen teilnahmen. Unter den Passagieren des zweiten Aufstieges befanden sich Ministerialdirektor Lewald, vom Reichsamt des Innern, Geheimer Regierungsrat Albert von demselben Amt und Unterstaatssekretär von Coels van der Brügge vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Bei beiden Fahrten ging die Landung so galt von statten wie die Fahrt selber, die sich auch auf die Berliner Vororte erstreckte.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Das deutsch-französische Abkommen geht nach allen vorliegenden Nachrichten seinem Abschluß entgegen, und es ist zu hoffen, daß, wenn erst einmal die Leidenschaften sich gelegt haben, die Nützlichkeit dieser Abmachungen für beide Teile Anerkennung finden wird. Über die Vorgeschichte und den Verlauf der Verhandlungen zu sprechen, wird sich bei der Erörterung des Abkommens Anlaß bieten. Dies ist um so erwünschter, um nicht zu sagen notwendiger, als noch immer die merkwürdigsten Mythen darüber verbreitet werden. Insbesondere wird die Rolle Englands und deren Einwirkung auf die Haltung Deutschlands noch immer falsch dargestellt. Es wird sich weiterhin zeigen, wie haltlos die Behauptung ist, daß Deutschland bei Einleitung oder während des Verlaufs der Verhandlungen mit Frankreich vor einem Einspruch von dritter Seite zurückgewiesen sei. Deutschland hatte von Anfang den Wunsch ausgesprochen, mit Frankreich allein zu unterhandeln, und dabei ist es geblieben.

Straßburg i. E., 30. Okt. **(Drahtb.)** Die gestern in 25 Wahlkreisen vorgenommenen Nachwahlen zur Zweiten Kammer ergaben vor allem die Vervollständigung der Niederlage des nationalen Bundes. Preß-Colmar ist seinem sozialistischen, Blumenthal-Colmar dem demokratischen Gegner unterlegen, ebenso ist in Bischweiler der nationalistisch gesinnte Abbé Clad dem Bürgermeister Atzel von Sesenheim, dem agrarischen Kandidaten des Blocks, der Linken unterlegen. Unterlegen ist ferner der Nationalist und Führer des elsaß-lothringischen Zentrums Laugel in Schirmeck dem Sozialisten Heisch. Auch der Generalsekretär des nationalistischen Bundes, Rechtsanwalt Helmer in Markirch, ist hinter dem Blocksozialisten Laurent Meyer zurückgeblieben. In Straßburg sind gemäß dem Blockabkommen die Führer der Liberalen, Rechtsanwalt Bürger und Georg Wolf, sowie die Sozialisten Imbs und Wölfer gewählt worden. Im Landkreise Straßburg Bix und Fischer vom elsässisch-lothringischen Zentrum, in Mülhausen III der liberale Druma, in Mülhausen-Land der Blocksozialist Martin gegen den Reichstagsabgeordneten Professor Spahn jun.-Straßburg (Z.), in Hüningen und Habsheim die Zentrumsabgeordneten Dr. Bronn und Bruglie, in Altkirch-Demmerkirch ist der bisherige Abg. Dr. Ricklin (Z.) gewählt, in Zabern der Bürgermeister Knöpfler (Z.), in Gebweiler der unabhängige Fabrikbesitzer Schlumberger, gegen den Sozialisten Bicky. Das Zentrum hat an sich also die Majorität nicht, wohl aber bei Unterstützung durch den vielfach Sonderinteressen vertretenden Lothringer Block.

Ausland.

Wien, 29. Okt. Der Kaiser verbrachte eine ungestörte Nacht und befindet sich auch heute gut. Vormittags empfing er mehrere Würdenträger, darunter den Ministerpräsidenten Frhrn. von Gautsch in einstündiger Audienz.

Wien, 28. Okt. Im Abgeordnetenhause wurde die erste Lesung des Budgets fortgesetzt. Finanzminister Dr. Meyer wandte sich gegen eine pessimistische Auffassung der Finanzlage. Wenn das Haus mit der Regierung zusammenarbeite und sich weiter reformierend mit dem Budget beschäftigen würde, so würden die Besorgnisse um Kursverluste sich als grundlos erweisen. Abgeordneter Dr. Lewycky (Ruthene) bekämpfte die Haltung der Regierung, die er ruthenenfeindlich nannte. Hummer (deutsch-radikal) und Freißler (deutsche Arbeiterpartei) sprachen sich für die Mitarbeit der Tschechen an den Aufgaben des Parlaments aus, ohne daß ihnen jedoch hierfür ein Kaufpreis bezahlt werde, ohne daß die Einheit der Verwaltung dabei leide. Sedlak (Tscheche) erklärte, man möge es einmal auf die Mitarbeit der Tschechen ankommen lassen, dann werde man sich überzeugen, daß sie nicht danach trachteten, die Deutschen zu verspeisen. Dann könnte es auch gelingen, zu einer Verständigung zu gelangen. Nächste Sitzung am 6. November.

Rom, 29. Okt. Der „Osservatore Romano" kündigt an, daß der Papst am 27. November ein geheimes Konsistorium und am 30. November ein öffentliches Konsistorium abhalten und folgende Kardinalernennungen vornehmen wird: Cos y Macho, Erzbischof von Valladolid; Dr. Falconio, päpstlicher Delegat bei den Vereinigten Staaten; Vico Nunzius in Madrid; Granito di Belmonte, früherer Nunzius in Wien; Farley, Erzbischof von Newyork; Dr. Bourne, Erzbischof von Westminster; Dr. Bauer, Erzbischof von Olmütz; Amette, Erzbischof von Paris; O'Connel, Erzbischof von Boston; Dubillard, Erzbischof von Cembéry, Dr. Nagl, Erzbischof von Wien; de Cabrières, Bischof von Montpellier; Bisleti, Majordomus des Vatikans, Lugari; Assessor der Kongregation des Heiligen Dienstes; Pompili, Sekretär der Kongregation des Konzils; Jesuitenpater Billot und Redemptoristenpater von Rossum.

Paris, 30. Okt. (Drahtb.) Hiesige Morgenblätter bringen die Nachricht, daß bei den Neuen Hebriden Eingeborene einen Anariff auf ein französisches Handelsschiff in Abwesenheit der Mannschaften machten. Es kam zu einem Kampfe zwischen den am Ufer befindlichen Matrosen und den Eingeborenen. Drei Matrosen blieben auf dem Kampfplatze und wurden von den Eingeborenen fortgeschleppt und aufgefressen.

Paris, 28. Okt. Inbetreff der Erklärungen spanischer Blätter und Staatsmänner, daß die von Frankreich geforderte Räumung von Elkjar und Larrasch als unannehmbar angesehen werde, schreibt der „Temps", die Spanier dürften sich keinen Hoffnungen auf Beistand der englischen Regierung hingeben. Selbst wenn England sich zum Anwalt Spaniens hergeben sollte, so würde dies niemals in einem Frankreich unangenehmen Sinne geschehen. Die Spanier müßten sich deshalb ins Unvermeidliche schicken und dieses Unvermeidliche stelle für sie noch einen ganz beachtenswerten Gewinn dar. — Die „Liberte" schreibt über die von dem „Petit Parisien" veröffentlichten Erklärungen des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas, keine französische Regierung könne sich dazu herbeilassen, den Spaniern die Städte Elkjar und Larrasch preiszugeben, welche von ihnen unter Verletzung ihrer geheimen und öffentlichen Verpflichtungen besetzt worden seien.

Paris, 27. Okt. Der hier eingetroffene Kapitän des Panzerschiffes „Justice", ein Mitglied der Pulveruntersuchungs-Kommission, erklärte mehreren Berichterstattern, daß die gestern an Bord der „Justice" von einigen Matrosen gemeldeten Funkenerscheinungen weder durch Kurzschluß noch durch Entzündung des Pulvers verursacht worden seien. Man habe nur einen sehr scharfen, eigenartigen Geruch wahrgenommen, der vielleicht den Schluß zulasse, daß aus dem Pulver sich entwickelnde Aether- und Alkoholdünste sich im Aufzug aus der Pulverkammer entzündet und die Lichterscheinungen hervorgerufen hätten. Die Meldung, unter der Mannschaft sei eine Panik ausgebrochen, sei durchaus unrichtig. Die Mannschaft habe im Gegenteil die vollste Kaltblütigkeit bewahrt. Nur mehrere an Bord befindliche Arsenalarbeiter hätten eiligst das Schiff verlassen.

* **Toulon**, 29. Okt. In der unter Wasser gesetzten Pulverkammer des Panzerschiffes „Justice" wurde eine halb verbrannte Stückpatrone aufgefunden. Man nimmt nunmehr an, daß auch hier eine Selbstentzündung des Pulvers vorliegt.

Gerichtszeitung.

Die Niederdeutsche Bank vor Gericht.

⊙ **Dortmund**, 30. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Heute morgen 9½ Uhr begann vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen den Bankdirektor Julius Ohm, den Bankdirektor Schmidt und den Prokuristen Benner. Über die Vorgeschichte des Prozesses haben wir in der letzten Nummer des „M. A." vom vergangenen Sonntag bereits einen Rückblick gebracht. Die Verhandlung begann bei geringem Andrang des Publikums, da nur eine ganz beschränkte Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben worden ist. Weitaus größer ist der Zudrang der Presse, für deren Unterbringung in dem hübschen geräumigen Verhandlungssaale bestens gesorgt ist. Zunächst nahm der Angeklagte Ohm auf der Anklagebank Platz. Er ist in der Untersuchungshaft stark gealtert und ergraut, macht aber nicht den Eindruck eines kranken Mannes. Anders dagegen der 33jährige Angeklagte Schmidt, der die Anklagebank mit einem bequemeren Krankensessel hat vertauschen müssen. Er ist hochgradig zuckerkrank, und mit Rücksicht auf seinen Zustand sollen wie verlautet, die Verhandlungen täglich auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Der 29jährige Angeklagte Benner nimmt neben Ohm auf der Anklagebank Platz. Nach Herstellung der Öffentlichkeit machen die Angeklagten kurz ihre Personalangaben. Nur Ohm ist vorbestraft wegen fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Es handelt sich um einen durch seinen Chauffeur verursachten Automobilunfall. Sodann wird mit der Verlesung des umfangreichen Eröffnungsbeschlusses begonnen, die den größten Teil der heutigen Sitzung ausfüllen dürfte. Die Anklage erstreckt sich auf folgende Punkte:

I. a) Ohm, 200 Elzer Grubenkuxe, fremde, bewegliche Sachen, die er im Besitz hatte und die ihm anvertraut waren, der Firma Gebr. Alexander in Breslau gehörig, sich rechtswidrig angeeignet zu haben.

b) Ohm, als Bevollmächtigter über 14 Anteile der Kolonial-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, Vermögensstücke seiner Auftraggeberin, der Firma Gebr. Alexander in Breslau, absichtlich zu deren Nachteil verfügt zu haben.

c) Schmitt und Benner, die Ohm zu beiden Vergehen wissentlich durch Rat und Tat Hilfe geleistet haben.

II. a) Ohm, die nachstehenden Wertpapiere: 1. ein Kux Schürbank u. Charlottenburg, dem Kaufmann Hermann Achilles, oder dessen Tochter Leonie gehörig,

2. neun Kuxe Carlshall, ein Kux Hermann II, zehn Kuxe Neusollstedt, zwei Kuxe Reichskrone und sechs Dividendenscheine Bismarckhall, dem Kaufmann Karl Gerlzen gehörig,

3. fünfundzwanzig Bullan, dem Kaufmann Anton Pieper gehörig,

4. 4000 Mark rheinisch-westfälische Kalkwerke A.-G.-Aktien, 5000 Mark Hüttenheim-Bensfelder Spinnerei-Aktien, 5000 Mark Schlesische Dampfer A.-G.-Aktien, 3000 Mark Sächsische Kammgarnspinnerei-Vorzugsaktien, 6000 Mk. Barmer Kreditbank-Aktien, dem Fabrikbesitzer Heinrich Overbeck gehörig,

Ein englisches Urteil über Goethes Faust.

Der großartige Schlußakt des Goetheschen Faust, in dem der Dichter im höchsten Greisenalter eine Kühnheit der Phantasie, einen Schwung der Gedanken entfaltet, wie kaum je zuvor, hat bisher als vollkommen freie Erfindung des Meisters gegolten, völlig abweichend von allen früheren Bearbeitungen der Faustsage. Im ersten Heft der jetzt von Prof. Max Cornicelius herausgegebenen Internationalen Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik, der Fortsetzung der früheren Internationalen Wochenschrift, macht nun der Breslauer Professor G. Sarazin auf ein englisches Vorbild dieses letzten Faustaktes aufmerksam, durch das Goethe augenscheinlich der grandiose Gedanke des Kolonisators Faust eingegeben worden ist. Bisher hatte man auf allerlei andere Anregungen hingewiesen, sogar an die Entwässerungsarbeiten Friedrichs des Großen in Netzebruch erinnert, aus Goethes Lektüre Aufschlüsse zu geben gesucht. Im April bis Juni 1827 las Goethe das große mit Abbildungen versehene Werk „Voyage de Grand Bretagne" von Baron Dupin, in dem besonders die Leuchttürme, Häfen, Kanäle Großbritanniens die Phantasie des greisen Dichters fesselten. Im Dezember 1828 vertiefte er sich in ein Werk über die Ostsee und etwas später fand ihn Eckermann „umringt von Karten und Plänen in bezug auf den Bremer Hafenbau, für welches großartige Unternehmen er ein besonderes Interesse an den Tag legte." Für das ganz eigenartige, so anschaulich geschilderte Landschaftsbild, das dem Dichter im Schlußakt des Faust vorschwebte, geben aber diese Quellen keine Vergleichsmomente. An eine „offene Gegend" am Meeresgestade schließen sich „Dünen", auf denen Philemons Hütte unter zwei Linden steht; von da blickt man auf dem Meere abgerungenes Gartenland, auf einen kanalartigen Hafen, neben dem Fausts Palast liegt. Im Hintergrunde ist ein „Sumpf", der sich „am Gebirge hinzieht". Diese anscheinend so phantastische und komplizierte Szenerie findet sich mit frappanter Ähnlichkeit an der fernen Küste von Wales, in der Schöpfung eines Mannes, der zu Goethes Zeit die grandiosen Unternehmungen des Faust der Dichtung wirklich ausgeführt oder wenigstens in Angriff genommen hat. Der beinahe vergessene Name des Kulturtechnikers und Kolonisators, von dessen „Erdentagen die Spur nicht in Annen untergehen wird, ist William Alexander Madocks, sein Werk die Stadt Portmadoc, die er durch Anlegung des Hafens begründete, und das Dorf Tremadoc. Wer an der Küste von Nordwales mit der kambrischen Bahn entlangfährt, sieht hier noch heute jene erhabene Landschaft sich ausbreiten, die uns in poetischer Verklärung aus dem Ende des Faust vertraut ist. Das ganze ist gekrönt von majestätischen Gebirgen, die eine offene flache Gegend am Meeresgestade umschließen; das ausgedehnte Marchland, das noch vor 100 Jahren die Leereswellen überfluteten, ist in Felder, Gärten, Wiesen umgewandelt; darunter erscheint der kanalartige Hafen von Portmadoc und der mächtige Damm, der von der Hafenmündung ausgeht; rechts und links dehnt sich in aller Breite „der dichtgedrängte Raum" der Stadt Portmadoc, während dahinter das Dorf Tremadoc und der Wald von Wern auftauchen. Der Schöpfer dieses Neulandes war der Sohn eines sehr wohlhabenden Londoner Rechtsanwalts wallisischer Abkunft, der 1774 geboren wurde. Er kaufte 1798 ein kleines Gut, in Carnarvonshire, rang dem Meer durch Deiche zunächst 800 Hektar Landes ab und gründete dann den Ort Tremadoc. Durch den Erfolg ermutigt, begann Madocks 1807 mit dem Bau eines großen Dammes, erhielt von der Regierung eine Landbewilligung für den dem Meer abzugewinnenden Boden, ähnlich wie Faust, und führte das riesige Werk unter unendlichen Mühen und Geldopfern durch. Fast sieben Jahre waren 300—400 Arbeiter an dem Sisyphus-Werk beschäftigt und 2 Millionen Mark wurden aufgewendet. Nachdem noch zuletzt eine Sturmflut ein großes Loch gerissen hatte, war schließlich 1814 die Herstellung und Sicherstellung beendet, 3000 Acres Landes waren dem Meere abgerungen. Aber Madocks war nun ein ruinierter Mann, der den Segen seiner Schöpfung nicht mehr miterlebte, auf den Kontinent ging und im September 1828 starb. Ist nun die auffallende Ähnlichkeit zwischen Madocks' praktischer Kulturarbeit und dem Wirken des Goetheschen Faust zufällig? Oder ist Goethe durch die Kenntnis von dem Schicksal des Engländers zu der Ausgestaltung des letzten Faustaktes angeregt worden? Sarazin glaubt das letztere nachweisen zu können, indem er die 1830 anonym erschienenen „Briefe eines Verstorbenen" vom Fürsten Pückler-Muskau als Quelle anführt. Goethe hatte die beiden zuerst erschienenen Bändchen mit hohem Interesse gelesen und eine ausführliche Besprechung verfaßt, in der sich auch eine Anspielung auf Pücklers Schilderung seiner Fahrt nach Tremadoc findet. Der geheim

5. acht Kuxe Konstantin der Große, dem Dr. L. F. Meyer in Luzern gehörig,

fremde bewegliche Sachen, die er im Besitz hatte und die ihm anvertraut waren, sich rechtswidrig zugeeignet, zu 1 bis 4 zugleich als Kaufmann, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, den Vorschriften des § 1 des Depotgesetzes mit der Folge vorsätzlich zuwidergehandelt zu haben, daß die Berechtigten bezüglich des Anspruchs auf Aussonderung der von Ohm zu verwahrenden Wertpapiere benachteiligt worden sind,

b) Schmitt und Benner, dem Ohm zur Begehung der Vergehen zu 1 bis 3 und 5, Benner auch zu 4 durch Rat und Tat wissentlich Hilfe geleistet zu haben,

III. Ohm und Schmitt gemeinschaftlich, in rechtswidriger Absicht von mehrerern Blankozessionen, mit der Unterschrift anderer Personen versehenen Papieren, denen ohne den Willen dieser Personen oder deren Anordnungen zuwider durch Ausführung ein urkundlicher Inhalt gegeben war, wissend, daß sie falsch waren, zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben und zwar in der Absicht, sich oder der Niederdeutschen Bank einen Vermögensvorteil zu verschaffen.

IV. a) Ohm, durch eine fortgesetzte Handlung:

w. 5000 Bs. 3proz. Venezuela-Staatsanleihe 1000 Ps. 5proz. Chilenische Hypothekenpfandbriefe, dem Kaufmann Wilhelm Wiebe gehörig,

2. 1000 Francs Griechische Anleihe, dem Lehrer Friedrich Miete gehörig,

3. zwei Kuxe Johannesthall, dem Markscheider F. Fourmann gehörig,

4. zwanzig Stück Baltimore und Ohio-Shares, dem Kaufmann Gustav Riedel gehörig,

5. hundert Stück Rheingold-Kuxe, dem Bankier M. A. Pampus gehörig,

6. 100 000 Mark Vereinigte deutsche Nickelwerke-Aktien, dem Fabrikbesitzer Heinrich Overbeck gehörig,

fremde bewegliche Sachen, die er im Besitz hatte und die ihm anvertraut waren, sich rechtswidrig zugeeignet, zu 1 bis 3 zugleich als Kaufmann usw. (s. II.).

b) Ohm, durch dieselbe fortgesetzt Handlung wie zu a) als Kommissionär, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, bei der Ausführung von Geschäften für verschiedene Personen, absichtlich zu deren Nachteil gehandelt zu haben,

c) Schmitt und Benner, dem Ohm zu a) und b) durch Rat und Tat wissentliche Hilfe geleistet zu haben.

V. Schmitt allein, in der Absicht, der Niederdeutschen Bank einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Hemsoth dadurch um 200 000 Mark Aktien der See- und Kanalschiffahrt Hemsoth A.-G. geschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung falscher und Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregte oder unterhielt.

Neben 60 Zeugen sind für diesen Prozeß, der etwa 14 Tage währen dürfte, sechs medizinische und sieben kaufmännische Gutachter geladen, und zwar die Herren: Dr. med. Voß-Düsseldorf, Sanitätsrat Dr. Backenköhler-Aplerbeck, Oberarzt Prof. Dr. med. Muermann-Aplerbeck, Prof. Ungar-Bonn, Dr. med. Steinhaus-Dortmund und Nervenarzt Dr. Lomm-Dortmund, Bankdirektor Lotze-Berlin, Bankier Loeb-Berlin, Bankier Dyhrenfurt-Frankfurt a. M., Bücherrevisor Schorp-Essen, Bücherrevisor Siegfried-Frankfurt a. M., Bankdirektor Holtmann-Dortmund und Konsul Hild-Dortmund.

Die Revolution in China.

Peking, 29. Okt. Die Revolutionäre haben dem Vormarsch der Regierungstruppen auf Hankau nur geringen Widerstand entgegengesetzt. Beim Räumen der Stellung bei Kilometer 10 ließen sie alle Kanonen und ihre Feldausrüstung zurück und flohen in vollständiger Unordnung. Daraufhin gab Admiral Sachenping den Konsuln seine Absicht bekannt, Wutschang und Hanjang am Samstagnachmittag 3 Uhr zu beschießen, und forderte, daß alle fremden Schiffe sich aus dem Bereich der Kanonen der Aufrührer begeben sollten. Die fremden Kolonien sind benachrichtigt und die notwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Peking, 29. Okt. Konsulatsberichte aus Nanking besagen, daß die Lage dort ungewisser geworden ist. Die neu angeworbenen Truppen haben sich aus Furcht vor einem Angriff der alten Truppen an den Vizekönig um Munition gewandt. Der Vizekönig hat dies Ersuchen abgelehnt. Als der den Truppen den Befehl gab, die Stadt zu verlassen, widersetzten sich diese dem Befehl. Der britische Dampfer „Peiching", den die Chinesen gechartert haben, liegt auf dem Flusse zur Verfügung des Vizekönigs bereit. 6000 Mann und die 20. Division in Lanchau haben sich geweigert, nach Hankau abzugehen und dem Vizekönig eine Denkschrift übersandt, in der das dringende Ersuchen um sofortige Gewährung einer Verfassung ausgesprochen wird.

Hankau, 30. Okt. **(Drahtb.)** Die von den Aufständischen in der Nacht unterhalb Wutschang aufgestellten Batterien beschossen bei Tagesanbruch die vor der Stadt ankernden Kanonenboote, die das Feuer nur langsam erwiderten. Aus Hwangchau sind Briefe vom 25. Oktober eingetroffen, in denen es heißt, daß Yinschang seinen Sonderzug, dessen Maschine nach Norden gerichtet ist, und beständig unter Dampf gehalten wird, nicht verläßt. Ein Truppenkordon umgibt den Bahnhof. Der Taotai Ostes wandte sich an ein 60 Meilen entferntes Missions-Hospiz, da sich sämtliche chinesische Militärärzte als unzureichend erwiesen. Im Felde heißt es, Yinschang wolle seine Enthebung von seinem Posten nachsuchen. Ein Edikt befiehlt, den Vizekönig von Nanking zu verhaften.

Peking, 28. Okt. Das Auswärtige Amt gibt bekannt, daß der Zugverkehr auf der Eisenbahn zwischen Hankau und Peking am Montag wieder aufgenommen werden soll. Ebenso wird vom Auswärtigen Amt die Nachricht verbreitet, daß in Szechuan den Aufständischen zwei von ihnen eingenommene Städte wieder entrissen worden seien.

Peking, 28. Okt. Eine amtliche Bekanntmachung besagt, daß das erste Armeekorps des Generals Yintschang gestern von Schekau gegen die Revolutionäre vorgerückt ist und die unter großen Verlusten zurückgeschlagen hat. Den Regierungstruppen fielen zahlreiche Geschütze und große Mengen Munition in die Hände. Nach der Einnahme von Lutschiampiao gingen die Truppen, von ihrem Siege begeistert, weiter vor und eroberten die Chinesenstadt von Hankau. General Yintschang weilt gegenwärtig mit Truppenverstärkungen in Schekau an der Bahnlinie 20 Kilometer von Hankau entfernt. Kaiserliche Truppenabteilungen sind nach Hau und Jingtschong abgesandt worden, wo sich die Revolutionäre gesammelt haben sollen. Die abgesandten Abteilungen haben gleichzeitig Befehl erhalten, die Eisenbahnverbindungen zu schützen. Die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen fanden bei starkem Regen statt. Die Regierungstruppen legten große Tapferkeit an den Tag.

Peking, 28. Okt. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus, der sich bei der Armee des Kriegsministers Yintschang befindet, telegraphiert aus Siakonsien (Hupeh): Gestern fanden zwei Gefechte statt, von denen das erste morgens um 6 Uhr südlich von Nieko bei Santaoschiuo in der Richtung auf Lutschiampiao begann. Die kaiserliche Armee zwang, unterstützt von chinesischen Kriegsschiffen, die Aufständischen, die Position bei Lutschiampiao zu räumen, die sie dann einnahm. Um 11 Uhr ließ die Heftigkeit des Gefechtes für eine Stunde nach, nahm dann aber gegen Mittag von neuem zu. Die kaiserlichen Truppen gingen bis auf 500 Meter gegen die Aufständischen vor, doch sollen weitere Operationen gegebenenfalls bis 6 Uhr abends unterbleiben.

Sport.

□ **Kehraus in Grunewald, 29. Okt.**

Concordia-Rennen. 6200 Mk. Dist. 2000 Meter. 1. Herrn H. Schlösles Maruschka (Shurgold). 2. Sagitta (J. Childs). 3. Pinie (Spear). Tot. 32 : 10. Drei liefen. Überlegen 3—5 Lg.

Preis von Rabensteinfeld. 6200 Mk. Dist. 1200 Meter. 1. Herrn O. Kampfhenkels Frühwach (Bullock). 2. Caracas (Ted Rice). 3. Pacific (Shurgold). Tot. 17 : 10. Pl. 11, 13 : 10. Unpl. Loretta. Leicht 1—2 Lg.

Preis von Lieser. 13000 Mk. Dist. 2200 Mk. 1. Herrn C. Krauses Vorwand (Schläfe). 2. Lancaster (Evans) 3. Haicham (Shurgold). Tot. 112 : 10. Pl. 33, 35, 33 : 10. Unpl. Savoy the First (4), Cairo, Papyrus, Taftjoy, Reichsritter, Jupiter, Kalif, Burgunder, Bille. Kampf Kopf—Hals—½ Lg.

Hubertus-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 6500 Mk. 1. Herrn J. Kühns Intima (Lt. v. Egan-Krieger). 2. Taschenspieler (Lt. Braune). 3. Thu mir nix (Lt. Grf. Schmettow). Tot. 18 : 10. Pl. 11, 11 : 10. Unpl. Sven Hedin (4.), Versbau (gef.). Sehr leicht 6—5 Lg.

Preis von Griewen. 10000 Mk. Dist. 1600 Meter. 1. Hauptmann A. v Wulffens Fox (Evans). 2. Trumpf Aß (Shurgold). 3. Sherlock Holmes (Watkington). Tot. 354 : 10. Pl. 118, 21, 98 : 10. Unpl. Klampenborg (4.), Lockenkopf, Oranier, Gardestern, Queenie, Mars, Amfortas Julius Cäsar, Peking, Horridoh, Leib Husar, Cape Common, Gutes Zeichen. Kampf Kopf—¾—½ Lg.

Dyrotzer-Preis. Ehrenpreis und 300 Mk. Dist. 3500 Meter. 1. Herrn A. Wagners Ariel (Dr. Riese). 2. Grandezza (Hr. v. Hatten). 3. Wedding Morn (Lt. v. Mitzlaff). Tot. 18 : 10. Pl. 13, 22, 23 : 10. Unpl. Knud (4.), Theodore, Capo Lazzarro, Water Ouzel, Donau. Sicher 1—1½ Lg.

Preis von Ruhleben. 5000 Mk. Dist. 1000 Meter. 1. Mr. Fr. Solloways Salut (Powers). 2. Royalist (Ted Rice). 3. Bascaville (Sandmann). Tot. 161 : 10. Pl. 53, 115, 37 : 10. Unpl. Constautin (4.), Flaminio, Sweet Flag, Marigold, Rahana, Quartus, Marc Aurel, Damara, Pfalzgraf, Rex Scipio, Ingraban, Veronika, Die Letzte, Troma, Senana, Mortrud. Kampf, Kopf—½ Lg.

Rennen zu Horst-Emscher, 29. Okt.

Eccolo-Rennen. 3500 Mark. Dist. 1200 Meter. 1. Gestüt Gürzenichs Journalist (H. Teichmann). 2. Barbara II (Lister). 3. Rosa (Wurst). Tot. 44 : 10. Pl. 1. 14, 21 : 10. Unpl. Plutarch, Miß Ann, Fair Dorothy, Norton Lizzi. Sicher ½—½ Lg.

Preis von Gürzenich. Ehrenpr. und 1600 Mk. Dist. 3000 Mtr. 1 Hrn. H. Walters Melusine (Hr. Purgold). 2 Stort (v. Berchem). 3. Counterfeit (Graf Brühl). Tot. 78 : 10 Pl. 28, 45, 68 : 10. Unpl. Smyllum, Guatemala, Hudson II, Self Control, Binty (gef.). Maroc IV. Hernani, Marma. Sehr leicht 3—2 Lg.

Drei Kilometer. 3500 Mk. Dist. 3000 Mtr. 1. Hrn. Ravensbergs Zero I (Rastenberger) 2. Cola Rienzi (H. Teichmann). 3. Suse (Wurst). Tot. 26 : 10. Pl. 12, 12 : 10. Unpl. Rotkäppchen. ¾—10 Lg.

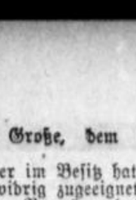
Hubertus-Jagd-Rennen. Ehrenpr. u. 3000 Mk. Dist 4500 Mtr. 1. Lt. Böttichers Kasper (Bes.). 2. Höllensohn (Hr. v. Westernhagen). 3. Gay Paris (Lt. Freyer). Tot. 67 : 10. Pl. 16 13, 14 : 10. Unpl. Wahn, Ormesby, Wagehals, Mouche, Kourgan. Sicher 1½ Lg.—Hals.

Herbst-Steeple-Chase. 3000 Mark. Dist. 3000 Meter. 1. Hrn. J. u. G. Reimanns Peter (Prinken). 2 Nissa (Mischon). 3. Bolondora (Gädicke). Tot. 29 : 10. Pl. 15, 22, 41 : 10. Unpl. Hindusprinz, Kreppwör, Fliege, Sea Sick, Sternbild, Sunlight. ½—2 Lg.

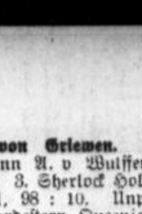
Diana-Preis. Ehrenpr. und 1500 Mark. Dist. 2600 Meter. 1. Hrn. A. Hungers Florimond Robertet (v. Berchem). 2. Arago (Hr. Leibbrandt). 3. (Hr. Jahrmarkt). Tot. 18 : 10. Pl. 16, 23 : 10. Unpl. Balnqueur II, Doubtfoul Lady, Fickleneß. 4—½ Lg.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der **Wolfram-Lampen-Actien-Gesellschaft Augsburg.** Ständiges Lager für den westfälischen Industriebezirk: **A Heinrich Schneider, Dortmund,** Knappenbergerstraße 122.

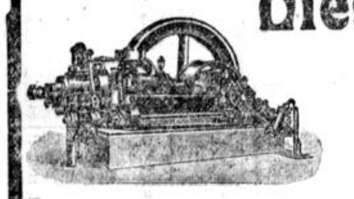


Just Wolfram-Lampen
sind gut und haltbar



In Münster
erhältlich u. a. bei:
Pape & Böhm, Schillerstraße 21.
Vanheiden & Schaffstein.

Dieselmotoren-Anlagen



Sauggas-Motoren

Präzisions-Motoren für alle Betriebe und Brennstoffe.

Letzte Auszeichnungen:
Lokomobilen Brüssel 1910 — **Grand Prix.** **Lokomotiven**
Budapest 1911 — **Grosse goldene Staats-Medaille.**

Über **100 000 PS** im Betrieb.

Gasmotorenfabrik A.-G. Cöln-Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).

Vertreter: Heinr. Thielker, Münster, Friedenstr. 6.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Lagerdiener **August Haumm,** welcher flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urteil der Strafkammer bei dem Königl. Landgerichte in Münster vom 28. Juli 1911 erkannte Gefängnisstrafe von 1 Woche vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten L. 2. J. Nr. 506/11 sofort Mitteilung zu machen.

Münster, i. W., 28. Oktbr. 1911.

Der Erste Staatsanwalt.

Beschreibung:
Alter: 30 Jahre. Größe: mittelgroß. Statur: schlank. Haare: dunkel, voll. Augen: dunkelbraun. Nase: schmal, gradlinig. Mund: mittelgroß. Bart: schwarzer kleiner Schnurrbart. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: blaß mit gerötheten Wangen. Sprache: deutsch (rheinischer Dialekt). Besondere Kennzeichen: krankhaftes Aufsehen, hustet stark. Kleidung: dunkler Jopwenanzug, grau-brauner weicher Filzhut.

Bekanntmachung.

Der Versteigerungstermin der in Borghorst belegenen Grundstücke der Hiltruper Steinwerke und Bergbau-Aktiengesellschaft zu Hiltrup sindet am **4. November 1911, nachmittags 2½ Uhr, an Ort und Stelle in Borghorst und nicht** vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle in Burgsteinfurt statt. K. 16. 11/20.

Burgsteinfurt, 28. Okt. 1911.

Königl. Amtsgericht.

Accordzithern
Konzertzithern
Konzertflöten
Guitarren
Guitarrzithern
Mandolinen
Mundharmonikas
Picco'oflöten
Schülertrommeln
Sprechapparate
Spieluhren
Trommelflöten
Violinen
Wiener Accordions
Ziehharmonikas 2c.
sowie alle Bestandteile bezieht man nur am **billigsten** von der
M. Kneer'schen Musikhandlung
Spezialität: a*
Schulviolinen und Saiten für alle Instrumente.

Meerzwiebeln Giftweizen
„verfußt",
äußerst wirksam, empfiehlt zur Vertilgung von Ratten und Mäusen billigst
Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener,
Apotheker, w*
Münster, Rothenburg 39-40.

Hochfeine ganz massiv eich. **Schlafzim.-Einrichtung,** sowie bessere Carol. pine **Küchen-Einrichtung** zu einem ganz außergewöhnl. billigen Preis abzugeben. Grünegasse 8.

Bei Husten, Heiserkeit
sind w*
Heméra Cineol Bonbons
unübertroffen:
Beutel 30 Pfg. u. 50 Pfg
Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener
Apotheker,
Münster, Rothenburg 39-40

Starker Faßhandwagen
zu kaufen gesucht oder zwei niedrige starke Räder mit Achse. Off. mit Preis erb. unter S S 586 an die Gesch.

Kinder
nehmen unseren echten
Dorsch Medizinal-Lebertran
gern ein, da fast geschmacklos.
A. & F. Hausmann
Mohren-Drogerie,
Münster i. W.,
Ludgeristraße 26—27.
Filiale Spiekerhof 6.
Telephon 572. a*

Suche
4 bis 5 große Fenster
zum Abschließen einer Veranda. Größenang. u. Preis erb. Veranda ist 2,70×5,70. Offerten unter R R 532 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer leiht auf eine Lebensversicher.-Police Geld? Gefl. Offerten unter Z 8715 an die Ann.-Exped. A. Nolet, Markt 37.

Haus-Verkauf.
Ein in der Nähe von Telgte geleg. best Einfamilienhaus mit Obst- u. Gemüsegarten ist sof. od. bald unter d. Hand preiswürd. zu verkauf. Anfr. unter Z 8716 an **A. Nolet,** Markt 37.

20 Ztr. gelbe Steckrüben abzugeben.
Wilhelm Wiekamp,
Handorf.

25 bis 30 Ztr. gut. Heu
zu kaufen gesucht Angebote mit Preis erb. unt. O O 533 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebr. Dauerbr. zu kaufen gesucht. Off. mit Pr. unter J J 528 an die Geschäftsst.

Gebrauchtes Klavier
zu kaufen gesucht Angebote mit Preisangabe u. K K 529 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Große ant. Standuhr, ant. Küchenschrank mit kl. Fenst. bill. zu verk. Katthagen 45.

Münstersche Liedertafel.
Gegründet 1822.

Konzert
zum Besten der
Pflegebefohlenen des Vincenz-Joseph-Vereins
am Sonntag, den 5. November 1911, abends 6 Uhr im Rathaussaale
unter Leitung des Herrn Universitäts-Musik-Direktors Dr. Wilhelm Niessen
und unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Grete Rautenberg aus Essen u. der Pianistin Fräulein Hedwig Hindenberg aus Münster i. W.

Vortrags-Folge:
1. Männerchöre: a. **Rietz,** Maienzeit. b. **Kremser,** Das Volkslied.
2. Klavier-Soli: a. **Chopin,** E dur Etude. b. „ Cis moll Scherzo. Fräulein Hedwig Hindenberg.
3. Lieder für Mezzo-Sopran: a. **Schuberi,** Ganymed. b. „ Der Tod und das Mädchen. c. „ Die Allmacht. Fräulein Grete Rautenberg.
4. Männerchöre: a. **Rheinberger,** Die verfallene Mühle. b. **Thuille,** Im Frühling.

Pause.

5. Männerchöre: a. **Silcher,** Bitte an den Mond. b. **Schubert-Weinzierl,** Liebesbotschaft. (Mit Klavierbegleitung.) c. **von Othegraven,** Der Jäger aus Kurpfalz.
6. Lieder für Mezzo-Sopran: a. **Schillings,** Wie wundersam. b. **Wolf,** Er ist's. c. **Reger,** Waldeinsamkeit. Fräulein Grete Rautenberg.
7. Klavier-Solo: **Liszt,** E dur Polonaise (Zum 100. Geburtstag des Komponisten, geb. am 22. Oktober 1811). Fräulein Hedwig Hindenberg.
8. Männerchöre: a. **Kremser,** Kein Tröpflein mehr im Becher (Mit Klavierbegleitung.) b. **Orlando di Lasso,** Landsknechtsständchen. c. **Wesseler,** Der durstige Müller. (Zum ersten Male!)

Konzertflügel: Gebr. Knake.

Karten à **1.50 Mark** in der **Coppenrath**schen **Universitäts-Buchhandlung,** in den Musikalienhandlungen von **Bisping** und **Kneer** und abends an der Kasse.

Hasen, zerlegt
Hirschrücken
do. Keulen
do. Blätter
Rehrücken
Rehkeulen
Rehblätter
Fasanen
Birkwild
Krammetsvögel
Schnepfen usw.
Milchmastgänse
Hafermastgänse
Enten
Suppenhühner
Capaunen
Poulards
jg. Hahnen
jg. Tauben usw.
empfiehlt in größter Auswahl sowie in anerkannt feinster, frischer Ware
C. Beiske
Spezialhaus für Wild und Geflügel
nur **Verspohl 4.**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts prompt.

8000 Mk. od. weniger verleihe auf 1. Hypothek. Off. unt. 1685 an **E. Bendel.**

1 Medaillon (Hänger)
mit Kamée
verloren.
Geg. Bel. abzug. i. d. Gesch.



Franz Hellriegel
Atelier f. Streichinstrumentenbau und Reparatur
einziger Fachmann am Platze.
Münster i. W., Neubrückenstr. 30.
Fertigung von
Violinen, Violas, Cellos, Violas-alta (Ritter), **Violas-d'amoure,** hervorragend im Ton.
Reparaturen ohne Gefahr für Tonverlust. Tonliche **Verbesserungen** an schlechtklingenden Instrumenten.
Lager alter **Meisterinstrumente. Saiten,** haltbar, rein- und weichklingend, billigst. **Violin- und Cellobogen, Kasten** (Etuis) in verschiedenen Preislagen. **Schülerviolinen,** auf gute Spielbarkeit geprüft resp. berichtigt, desgl. **Cellos** in allen Preislagen.
Feinstes **Colophonium,** sowie alle Zubehörteile billigst.
Violin- und Cellobogen werden **sachmännisch** neu behaart.
Zahlreiche lobende Anerkennungen aus vielen Gegenden liegen zur gefl. Einsicht bereit.

Goldene Damenuhr
auf dem Wege von der Kampstraße über die Buddenstr., Rosenstr., Spiegelturm zur Universität
verloren.
Wiederbringer gute Belohn. Kampstraße 3, 2. Etg.

Wer beleiht Mühle nebst Wohnhaus, Taxwert 42 000 M., bis zu 60% an erster Stelle und zu welchem Zinsfuß? Off. u. M an das Central-Ztgs.-Bureau. w2a

Schirm verwechselt
am Samstag im Dom. Bitte, umzutauschen Schulstr. 10, II.

Schwarzes Damen-Jackett für 6 Mark zu verkaufen. Hasenstraße 53a, II. r.

Armer, brav., kathol.
Universitätsstudent
bittet um monatliche kleine Unterstützung für 1 Jahr. Aufschluß gibt ein Ordensgeistlicher. Offerten unter H H 3332 an die Gesch. d. Bl.

Nachruf!

Am 27. d. Mts. verschied plötzlich der Zollinspektor, Hauptmann der Reserve des Garde-Füsilier-Regiments

Herr Georg Axhausen.

Das Offizierkorps des Landwehrbezirks betrauert tief den Heimgang dieses ausgezeichneten Offiziers und vortrefflichen Kameraden. Seine allgemeine Beliebtheit sichert dem Verstorbenen allzeit ein treues und ehrenvolles Andenken.

Coesfeld, den 28. Oktober 1911.

Im Namen des Offizierkorps des Landwehr-Bezirks Coesfeld.
Lang,
Major z. D. und Bezirkskommandeur.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend um 5 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann Herrn

Anton Schölling

nach langer, mit musterhafter Geduld ertragener Krankheit, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 68. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme und ein Gebet für den lieben Verstorbenen

Die trauernden Angehörigen.

Billerbeck i. W., Bösensell, den 28. Oktober 1911.

Die Beerdigung, zu welcher hiermit freundlichst eingeladen wird, findet statt am Dienstag, den 31. Oktober, morgens 8¼ Uhr, und gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Propsteikirche.

Falls jemand aus Versehen keine Anzeige erhält, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Krankheitshalber verkaufe meine seit ca. 80 Jahren bestehende
Gastwirtschaft
mit großem Baugrundstück und gut eingeführter
Destillation und Weinhandlung.
Selbige ist in nächster Nähe Dortmunds an einem sehr zukunftsreichen Ort mit mehreren Zechen und Fabriken gelegen. Bierkonsum ca. 400 Hektoliter p. a. Preis Mark 110 0 0 bei 15 bis 20 000 Mark Anzahlung. Offerten unter **D W 141** befördert **Hasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Tanzschule von H. J. Riese
Gegründet 1867. Fernruf 561.
Universitätstanzlehrer.
Zu den
Abendkursen
sowie zu den
Töchterschülerinnen- und Studentenkursen
nehme ich weitere Anmeldungen jederzeit **Neubrückenstraße 3, 1. Etage,** entgegen.
Die Kurse beginnen Anfang November.

Die Nährstoffe
des Tell-Cacaos werden verlustlos dem Körper zugeführt, denn bei seiner Zubereitung geht nichts verloren. In die Aufgüsse des Kaffees und Tees geht aber nur ein Teil der ohnehin nur in geringen Mengen vorhandenen Nährstoffe über, der größte Teil bleibt ungelöst in dem Kaffeesatz und den Teeblättern zurück. Von 100 Teilen Kaffee werden vom Wasser durchschnittlich nur 25,5 Teile gelöst und von 100 Teilen Tee nur 33,6 Teile. Es empfiehlt sich also, nicht nur aus gesundheitlichen, sondern auch aus ökonomischen Gründen

Tell Cacao

täglich zu genießen, denn er stellt sich im Gebrauch billiger als alle anderen Hausgetränke, denen die Nährkraft des Cacaos bei weitem nicht innewohnt. Von vielen anderen Cacaos unterscheidet sich Tell-Cacao durch sein intensives Aroma und seine durch feinste Pulverisierung bedingte Ergiebigkeit. Deshalb fordere man nachdrücklichst Tell-Cacao und

keinen andern

Vertreter Fritz Kunze, Münster i. W., Friedenstr. 11.

Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt.

Minlos'sches Waschpulver

Nur echt mit



dieser Schutzmarke

in seinen **Eigenschaften** und **Wirkungen** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weisse,** völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell,** sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit. ■ Das ein **Pfund**-Paket kostet nur **25** Pfg. ■ Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifengeschäften und Apotheken.

En gros von der Fabrik:

L. MINLOS & Co., Köln-Ehrenfeld, Hoflieferanten.

Sonderzüge.

Am 1. und 2. November d. Js. verkehren die nachstehenden Sonderzüge von Münster nach Telgte und zurück:

Münster Abf.	8,14	vormittags
	5.30	nachmittags
Telgte Ank.	8,40	vormittags
	5,56	nachmittags
Telgte Abf.	1,38	nachmittags
	7,00	"
Münster Ank.	2,04	nachmittags
	7,26	"

Gewöhnliche Fahrausweise haben Gültigkeit. Die Züge halten **nicht** auf den Zwischenstationen.

Münster, im Oktober 1911.
Königl. Eisenbahndirektion.

In einer Industriestadt Westfal. von 12 000 Einwohnern soll infolge Erbschaft ein an der Hauptstraße im Mittelpunkt der Stadt beleg.

»» Geschäftshaus ««

mit großem Lagerhause, in welchem seit ca. 30 Jahren ein Mehl-, Getreide-, Kunstdünger- u. Kartoffelgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert verkauft werden. Die Gebäude sind auch geeignet für ein Kolonialwaren-Engros-Geschäft. Näh. zu erfahren bei **Heinrich Rüberg** in **Menden** in Westfal.

Baumaterialienverkauf.

Am **Donnerstag, 2. Nov.,** Allerseelentag, mittags 1 Uhr anfangend, sollen die aus dem abgebrochenen Wohnhause auf dem **Schürmann**schen Hofe zu Bischft. Stockum gewonnenen sämtlichen Baumaberialien, als:

eichene Balken, Sparren, Pfosten, Riegelholz, mehrere 1000 Quadratfuß eich. Fußbodenbretter, Latten, Fenster, Türen, Blendladen, 10 000 Dachziegel, Sandsteine, Sohlensteine, Flursteine, Treppen usw.

öffentl. meistbietend verkauft werden.

Rostuln, den 26. Okt. 1911.

Wilhelm Händler,
beeid. Aukt.

Alleinst. Wirt,

anschnl., gutmütiges Wesen, kath., 38 J., Besitzer e. gut. Rest. u. Barvermög., wünscht Heirat mit ebenf. vermög. anschnl. kath. Bürgers- od. Landwirtstochter, v. bescheid. gutherz. Wes. (Weise bevorz.) Offerten u. D D 3289 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat.

Tücht. Kaufm. resp. Geschäftsmann, 29 J., kath., nette Erscheinung, gutes Gemüt, aus bess. Familie u. 8000 M. Barvermögen wünscht Einheirat in ein Geschäft. Off. u. **Z 3672** an d. Annoncen-Exped. **A. Rolef,** Münster i. W.

Westf. Landwirt, kathol., — Witwer mit Kindern — Besitzer eines schuldenfr. Gutes u. größ. Kapitalvermög. sucht

Heirat.

Bess. kathol. Damen (Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl.), wenn auch ohne Vermögen, jedoch nicht unter 35 Jahren, welche gemütl. Heim suchen, wollen usw. Angabe genauer Verh. Briefe senden unter **B 2236** an **Invalidenbank,** Ann.-Exped., Cöln a. Rh., Unonym Papierkorb.

Heirat!

Bauernsohn, kathol., 38 J., ev. u. fleiß., 5000 M. Verm., wünscht sich auf einem mittl. Gute einzuheiraten. Witwe nicht ausgeschloss. Ernstgem. Offert., wenn mögl. m. Bild, unter **M M 3336** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Heiratsgesuch.

Heiragene Herrengarderobe und Schuhzeug, auft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, **Postkarte** genügt. **Münz,** Pferdegasse 15, Haus von der Rothenburg.

5 Ferkel zu verkaufen

bei
Fr. Brüggemann,
Rozel.

Cand. phil. erteilt gründlichen **Unterricht** in Gymnasialfächern.
Hirtenstraße Nr. 1, III. Et.

Die Reise in die Ewigkeit

ist ein Spiel, w. die Tugenden belohnt u. die Untugenden bestraft. Zu beziehen für 2,75 Mk. von **J. Schnell, Warendorf i. W., Nr. 312.** *

Geld verdienen

können Sie, wenn Sie Ihre Inserate ob groß, ob klein durch die **Münsterische Ann.-Exped.**

E. Vendel,
Ludgeristr. 12
(neben Odendahl) aufgeben. Sie erhalten dort kostenlos Rat und Auskunft in allen Insertionsangelegenheiten und ersparen außerdem oft Zeit, Geld und Porto! (Fernruf 1540.) a*

Locken, a*

natürlich, haltbar u. hübsch, erzielt Dr. **Kuhn's Sadulin-Lockenerzeuger.** Als Wasser 1.—, 80, 60, a. Pomade 1.50, 1.—, v. **Franz Kuhn,** Kron.-Parf., **Nürnberg.** Hier: **A. & F. Hausmann,** Mohren-Drogerie, Spiekerhof 6.

Hausfrauen!

Feinste Molkerei-Süßrahmbutter

frisch eingetroffen.

ff. Pflanzenbutter nur 75 Pfg.
Palmona nur 75 Pfg.
Süßrahm-Margarine nur 90 Pfg.
bester Ersatz für Landbutter.

Außerdem habe ich mich entschlossen, Fleischwaren mit aufzunehmen und halte mich bestens empfohlen.

Spezial-Butter-Haus nur Neubrückenstr. 68.

Feinste ö*
Bilder-Einrahmungen
bei
Jos. Kraus,
Kunsthandlung und Vergolderei Münster i. W., Frauenstr. 13/14

Fr. Daul,
Sächsisch-Thüringische Bäckerei,
Sternstr. 22 Fernspr. 717
empfiehlt täglich frisch gebackenes w3a
Grahambrot
in Medizinal-Eiweiß.
Nährzwieback.

Krimpfr. Flanelle Unterzeuge,
sehr billig bei
Kunibert Ebbing.
Betten- und Aussteuer-Gesch. Königstr. 43, a. Ludgerikirche.

Höchste Preise
für getr. Herren- u. Damenkleider u. Schuhe zahlt nur Sandbank, Jüdefelderstr. 35.

Vertreter und Handlungen zum Vertriebe von
Futter-Fischmehl
sucht Importhaus in Hamburg. Hoher Verdienst. Offerten sub **H S 1480** bef. die Ann.-Exp. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Gebr. Pianino

in billiger Preislage gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unter **M M 657** an das Central-Zeitungs-Bur. w2a

Zeugnis:
„Seit einig. Jahren litt ich an dies. **Flechten,** die sich über das ganze Gesicht verbreitet hatten. Alle bisher angewandten Seifen und sonstigen Mittel blieben ohne Erfolg. Durch den Gebrauch von 4 Stück **Herba-Seife** bin ich endlich von diesem Übel befreit." H. Panzlaff, Postassistent, Pyritz.
Obermeyers **Herba-Seife** zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stck. 50 Pfg., 30% stärker. Präp. Mk. 1.—.

Pianinos
C. Bechstein
Jul. Blüthner
V. Berdux
C. Mand
Knauss.

Ständige Ausstellung
von **60—70 Instrumenten** in meinem, durch drei Etagen gehenden Geschäftshause.
Sehr gute Pianinos für **450 M.** mit 10jähriger Garantie. w7g
Gebrauchte Pianinos stets vorrätig.
Teilzahlungen nach übereinkunft.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Bisping'sches Piano-Haus
Prinzipalmarkt 12,
gegr. 1879. Telephon 901.

Flügel.

Bäckerei
mit Wohnung u. 2 kl. Wohn. zu verm. ev. zu verkaufen. *
F. Landsmann,
Marienhalstraße Nr. 87.

WIX FIX

saugt
Fett und Schmutz auf. Es reinigt verblüffend Badewannen, Spülbecken, Marmor, Kacheln, Herdplatten.

Pakete zu 10 u. 25 Pfg. überall.

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Straßburger Lotterie
Günst. Gewinnaussichten!
Ziehung sicher 18. Nov.
Gesamtbetrag i. W.
40 000 M.
1. Hauptgewinn
10 000 M.
14 weitere Hauptgewinne
13 300 M.
und 1383 Gewinne
16 700 M.
zus. 1400 Gewinne
40 000 M.
Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto u. Liste 25 Pfg.
empfiehlt
J. Stürmer,
Lotterie-Unternehmer
Straßburg i. E., Langestraße 107.

Im Münster M. Rolef, M. Erwin Bwe. Im Münst. H. Brockmöller.

Sibirische Butter
stetig grosser Vorrat, wöchentlich frische Zufuhren.
B. Terfloth, Münster i. W., Hafen. r*



Der beste Hosenträger
Triade „Mark" Endwell
Joh. Heinr. Jansen
Alterfischmarkt 1.
Spiekerhof 19.
2.00 Mk. r*

Schaufenstergestelle
komplette Einrichtungen.
Glasplatten — Spiegel
Dekorations-Artikel. höe
Ferd. Gillen, **Königstraße 58.**
Telephon 1305.

Empfehle meine r*
Dampffärberei u. chem. Waschanstalt
zum Reinigen und Färben von Seidenroben, Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben, Gardinen, Dekorationsstoffen und Teppichen.
Spezialabt.: Musterfärberei
für Seide, Spitzen und Damenkleider.
(Lieferung von **Trauersachen** innerhalb 24 Stunden.)
Nach auswärts schnellste Bedienung.
Hochachtungsvoll
A. Zurawski, Münster i. W.
Telephon 672. **Magdalenenstr. 3/4.** Telephon 672.

Dalli-Seifenpulver
Im Gebrauch sparsam
In der Wirkung wunderbar

Moderner Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Spezialität: **Goldkronen und Brücken.**
Schmerzloses Nervtöten.
Schmerzloses Plombieren. r*
Mäßige Preise.
Sprechstunden: von 9 bis 6 Uhr.
C. Bröckers Zahn-Atelier.
Inh.: J. Klugmann, Ludgeristr. 114.

Solider, strebsamer Mann

(auch Nichtkaufmann) gesucht zur Übernahme der Generalvertretung für meine Fabrikate (Haushaltungsartikel) für Münster und Umgegend. — **Vollständig unabhängige, äußerst angenehme Position.** — Zur Übernahme sind 800 Mk. in bar erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Offerte mit kurzen Angaben der Verhältnisse einsenden an r2b
Firma Henry Cohrs, Hannover.

Verloren Samstag abend **geknot. Handtasche mit Portemonnaie, Handschuhe usw., wahrscheinl von Überwasser bis Zool. Garten. Geg. Bel. abzugeben Heiostr. 14, I.** *

Staniol- (Silber) Papier kauft C. Mütter sen., *
Krummertimpen 17/19.

Joseph Bimberg,
Mauritzstraße 31,
empfiehlt
jeden Montag
frische Bauernknabbeln,
per Pfd. 30 u. 40 Pfg.

Suche noch einige größere Quantums (waggonweise)
hiesige Speisekartoffeln
zu kaufen. **Bwe. Hölker,** Coesfeld, Kellerstraße.

Antike
Schränke, Kommoden, Büfetts, Stühle, Tische, Porzell., Uhren, Zinn in groß. Ausw.
J. Bröker,
Georgskommende Nr. 9.

Antike Zinnschüssel, Kranlanne, sow. ant. **Dam.-Silberschmuck aus Privatbes.** billigst zu verkaufen. Offerten unt. **M M 531** an die Geschäftsst.

Bestecke sind in hohem Grade Vertrauenswaren!

Darum kaufen Sie keine Bestecke unsicherer Herkunft und zweifelhaften Namens.

Die **allerbeste Gewähr für Solidität** geben Ihnen die renommiertesten

WMF Bestecke der **weltberühmten** Württbg. Metallw.-Fabrik, Geislingen.

Weisse, harte Alpacca-Unterlage.
Garantie für die Silberauflage. - -
Bester Ersatz für echtes Silber.

Alleinverkauf zu Original-Fabrikpreisen bei: r*

Aug. Simons
Münster i. W. **Roggenmarkt 6.**
— Fernruf 924. —

OMEGA
Preiswerteste Präzisions-Uhr der Gegenwart.

Wohnhaus mit flotter Bäckerei,
Stallung und Gartenland (150 Ruten Baustellen) für 30 Mille zu verkaufen.
Offerten unter **H J 3313** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

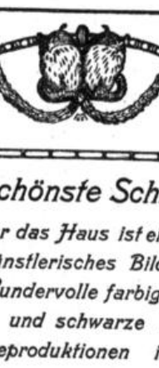
Suche 5000 Mark hinter Sparkassensicherheit. Off. unter **Nr. 1631** an d. Ann.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12. a2b



Düsseldorfer Ausstellungs- und Grosse Münster-Lotterie
zum Besten des Vogelschutzes der Provinz Westfalen
Ziehungsdauer zus. 7 Tage.
Gew. Mkw.
90 000
15 000
10 000
1500 00
500 00
300 00
Münster-Los à 1.–; 11 L. 10.– M.
D'dorfer „ à 50 ₰, 11 L. 5.– M.
Glücksassortiment
Ges. 22 Lose incl. Porto u. Liste M. 15.50, Nachn. 25 ₰ mehr.
Lose-General-Debit
Aug. Rolef, Münster i. W.
Zu haben in allen Lotteriegeschäften.

Gewissenhaften und energischen Nachhülfeunterricht in **sämtlichen** Gymnasialfächern erteilt **erfahrener,** bestens empfohlener Philologe. Derselbe übernimmt Vorbereitungen für das
einj.-freiwillige
und **Abiturientenexamen.**
— **Französische Conversation.** — **Silentium.**
Off. unt. Z M 1005 an die Geschäftsstelle d. Bl. a*

Der schönste Schmuck
für das Haus ist ein künstlerisches Bild. Wundervolle farbige :: und schwarze :: Reproduktionen in
E. Oberfüschens Kunsthandlung,
:: Ludgeristrasse 86. ::



Windthorstbund Münster.
Am **Mittwoch,** den 1. **November** (Allerheiligen), abends 8¼ **Uhr,** im Saale der **Union** (Krummestraße)
Familienabend mit Vortrag
des hochw. P. Dr. Chrysostomus **Schulte,** O. Cap., über
Die Fürstin Gallitzin und ihre Zeit.
Ein Beitrag zur Geschichte des münsterschen Geisteslebens vor 100 Jahren.
Mitglieder und Gäste mit Familie sind herzl. eingeladen.

Auktion

Am Freitag, den 3. Novbr. 1911, früh 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr, sollen **im Gartensaale des Herrn F. Levedag, Krummertimpen 47,** die Pfänder

Nr. 10 854, 11 292 und 11 596 bis 13 000

durch Herrn Gerichtsvollzieher **Paris** meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Dieselben bestehen in **Uhren, Kleidungsstücken, Stoffen, Betten, Regulateuren, Gold- und Silbersachen** 2c.

Etwaige Verkaufsüberschüsse können binnen 14 Tagen bei der Anstalt und innerhalb Jahresfrist bei der Armenkasse in Empfang genommen werden. (r2b

Am Tage vor der Auktion ist die Anstalt geschlossen.

Münsterische Pfandleihanstalt
Hölscher & Comp., Wilmergasse 17-18.

Der beste Weg beim Kaufe einer Schreibmaschine unnütz Geld auszugeben ist der Kauf einer sogenannten „billigen" Maschine. i*
Später
kaufen Sie doch eine Schnellschreibmaschine.
Informieren Sie sich **vorher** bei
M. Löwenstein, Münster i. W.
Allein. Vertretung für Underwood und Mercedes.

Bade-Kuren.
Kohlensäurebäder,
Sauerstoffbäder,
Lohtanninbäder,
Lichtbäder,
Dampfbäder,
Vierzellenbäder,
Fichtennadelbäder,
Schwefelbäder,
Galvanische Bäder,
Wechselstrombäder,
Fangopackungen,
Wannenbäder,
Hand- u. Vibrationsmassagen. a5d
Kur-Badeanstalt
Schmitz,
Achtermannstraße 6,
direkt hinter Hotel Kaiserhof, Nähe Hauptbahnhof.
Tel. 855. Prospekte gratis.



Meine Glace-Handschuh-Spezial-Marke
Mary
Erstklassiges Fabrikat in den neuesten mod. Farben à Paar
M. 2.75.
A. Merlin
Spezialhaus für alle Handschuhe und Krawatten,
Ludgeristraße 72.

Geschäftsbücher
zu Fabrikpreisen. a*
Louis Espagne,
Münster i. W.,
Ludgeristraße Nr. 94.

Stadt-Theater.
Montag, den 30. Okt., 8 Uhr:
Statt großer Preise gewöhnliche Preise.
Tiefland.
Musikdrama v. Eugen d'Albert
Dienstag, d. 31. Oktbr., 8 Uhr:
Was ihr wollt.
Lustspiel v. Shakespeare.
Shakespeare Bühne.
Rosamunden-Musik v. Schubert.
Gewöhnliche Preise.

Centralhof

Heute, Montag, den 30. Oktober 1911:
Unwiderruflich
Letzter Tag
von
Körbers Spezialitäten-Vorstellungen.

Beamten-Verein Münster i. W.

Montag, den 30. Okt. d. Js. findet **abends** 8½ **Uhr** im vorderen, oberen Saale des **Centralhofes** (Eing. Rothenburg) eine
außerordentliche Haupt-Versammlung
statt.
Tages-Ordnung:
Beschlußfassung über Maßnahmen, die zu treffen sind, um der zeitigen Lebensmittelteuerung entgegenzutreten.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.